MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
7 (1937)

328 (19.7.1937) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-281620

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Hermspr.-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint wöchtl. 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2.20 RM. u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2.26 RM. (einschl. 63.6 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Bestellgeld. Ausgabe B erscheint wöchtl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 RM. u. 30 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1.70 RM. (einschl. 48.86 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch d. höh. Gewalt) verhind., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 15 Pfg. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 60 Pf. Mannheimer Ausgabe: Die 12 gespalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schwetzinger und Bleimheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 18 Pf. — Zahlungs- und Erfüllungsort: Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen a. Rh. 4960. Verlagsort Mannheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Abend-Ausgabe A | 7. Jahrgang | MANNHEIM | Nummer 328 | Montag, 19. Juli 1937

Mißlungenes Bombenattentat in Warschau

Anschlag auf Oberst Koc / Der Täter von der eigenen Bombe zerrissen

Der Festzug „2000 Jahre deutsche Kultur" in München / Herrliche Festnacht der Künstler

Der polnische Politiker unverletzt

DNB Warschau, 19. Juli.

In der Nacht zum Montag wurde auf Oberst Koc, den Leiter des Lagers der nationalen Einigung in Polen, ein Bombenanschlag versucht. Die Bombe explodierte jedoch vorzeitig. Der Attentäter wurde von ihr zerrissen.

Im einzelnen wird hierzu vorläufig bekannt, daß der Anschlag am Sonntag kurz vor 22.30 Uhr vor der Villa des Obersten in Swidry-Male, einem Vorort von Warschau, ausgeführt werden sollte. Die Bombe explodierte bereits, als sich der Attentäter am Voreingang befand. Der Täter wurde durch die Kraft der Explosion mehrere Meter weit fortgeschleudert und vollständig verstümmelt. Am Tatort traf bald darauf außer Polizei und Gerichtsbeamten auch der stellvertretende Innenminister Pacierkowski ein.

Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, den Namen des Verbrechers festzustellen. Er ist auf jeden Fall, so schreibt der dem Lager der nationalen Einigung nahestehende „Kurjer Poranny", in den Reihen derer zu suchen, die mit besonderer Bestürzung den Versuch Kocs, die nationalen Kräfte zusammenzufassen, beobachteten und denen diese Aktion alle Pläne und Hoffnungen zerstört hat.

Bonnet will noch mehr Steuern

„Die ersten Anstrengungen genügen nicht"

DNB Paris, 19. Juli.

Der französische Finanzminister Bonnet hat im Laufe des Sonntag die Ausarbeitung verschiedener Verordnungen beendet, die er am Dienstag dem Ministerrat vorlegen wird.

In einer Erklärung an die Presse führte Bonnet u. a. aus, das Gleichgewicht des Haushalts sei hergestellt worden, indem vom Lande eine erhebliche finanzielle Anstrengung gefordert wurde. Aber diese erste Anstrengung genüge nicht. Wir haben noch die Ausgaben außerhalb des Haushaltsplanes, die sehr schwere Verpflichtungen bedeuten. Heute könne vom Land keine weitere Last gefordert werden. Er sei also gezwungen, Einsparungen vorzunehmen und alle Ausgaben einer scharfen Kontrolle zu unterziehen. Der außerordentliche Haushalt müsse auf ein Mindestmaß beschränkt werden, das im wesentlichen den Erfordernissen der Landesverteidigung entspreche.

Erster Rundgang durch die Große Deutsche Kunstausstellung Pressebildzentrale

Der Führer beim Rundgang nach der Eröffnung der „Großen Deutschen Kunstausstellung". Links vom Führer Reichsminister Göring und rechts vom Führer Prof. Ziegler, hinter dem Führer links Reichsminister Dr. Goebbels, hinter Minister Göring Frau Troost.

„Großangriff" aller Waffengattungen auf Sizilien

Riesige italienische Manöver in den nächsten Wochen / Das gefährlichste Exempel

(Drahtbericht unseres römischen Vertreters)

Rom, 19. Juli.

Sizilien steht zur Zeit völlig im Zeichen der Vorbereitungen für die großen italienischen Manöver. Die Truppenteile, die an den Uebungen teilnehmen werden, sind bereits dabei, ihre Heimatgarnisonen zu verlassen, um sich nach den Manöverstandorten zu begeben.

Je näher der Zeitpunkt dieser Manöver heranrückt, die Mitte August durchgeführt werden, um so mehr unterstreicht die italienische Presse die Bedeutung, die diesen militärischen Uebungen hier beigemessen wird.

Es sind die ersten großen italienischen Manöver, die in einem Brennpunkt des Mittelmeeres stattfinden und sie werden hier auch als eine Betonung der Mittelmeerpolitik Italiens aufgefaßt.

Auch „Flottenangriff" auf die englische Südküste Weltbild (M)

Gesamtleitung: General Gabbo

Die Manöver stehen unter der Gesamtleitung des Generals Gabbo, der an der Seite Badoglios den ganzen abessinischen Krieg mitmachte und sich in dem ostafrikanischen Feldzug große Verdienste erworben hat. General Gabbo hat sich bereits nach Sizilien begeben. Dem Manöverplan wird in großen Zügen der strategische Aufbau des Befreiungskrieges Garibaldis in Sizilien zugrunde liegen.

Der Manöverplan sieht folgenden Fall vor: Einem feindlichen Landungskorps ist es gelungen, auf einem Gebietsstreifen der sizilianischen Küste Fuß zu fassen. Den italienischen Manövertruppen ist nun die Aufgabe gestellt, in Zusammenarbeit mit der Luftwaffe und der Flotte dieses feindliche Landungskorps zurückzuwerfen und ihrerseits die Küstengebiete in eine so starke Verteidigungsstellung auszubauen, daß sie der Flotte und der Luftwaffe eine absolut sichere Basis geben, um ihrerseits einen Angriff vorzutragen. Das Heranschaffen der im Innern des Landes stationierten Truppen zur Verstärkung der Küstenverteidigung stellt bereits das erste Problem, denn es gilt die Frage zu lösen, ob die Beförderung mit Hilfe der Eisenbahnlinien oder durch Kraftfahrzeuge rascher und sicherer durchgeführt werden kann.

Während des Vorstoßes gegen das feindliche Landungskorps soll aber vor allem auch die Stoßkraft der motorisierten Einheiten und der gepanzerten Brigaden erprobt werden. Die Panzerbrigaden verfügen über kleine, äußerst schnelle Panzerwagen, die die Aufgabe haben, den schweren Panzerbrigaden für ein rasches Vordringen den Weg zu säubern und die Flankensicherung durchzuführen. Hinter den schweren Panzerwagen folgen dann die motorisierten Truppenkörper, die die letzte Säuberung von feindlichen Elementen vornehmen. In militärischen Kreisen Italiens erwartet man den Verlauf und die Lehren dieses Manövers mit großem Interesse, da Sizilien heute für die strategische Stellung Italiens im Mittelmeer als das wichtigste Gebiet angesehen werden kann.

Die blaue Partei, der die Aufgabe zufällt, das feindliche Landungskorps zurückzuwerfen, wird von General Ambrosio, die rote Partei von General Nicolosi befehligt. Die östliche Manöverlinie verläuft in der Nähe des Monte Grande, die westliche in der Nähe des Monte San Giugliano. Bis jetzt ist noch nichts darüber verlautet, ob die ausländische Presse zu den Manövern zugelassen wird.

Vom Triebwagen erfaßt und getötet

DNB Essen, 19. Juli.

Am Sonntagmorgen wurden an einem Bahnübergang auf der Strecke Dortmund—Castrop—Wanne—Eickel der Emscher-Talbahn zwischen Bövinghausen und Castrop zwei Frauen und ein Mann von einem Triebwagen erfaßt und sofort getötet. Da die Schranke beim Herannahen des Wagens nicht geschlossen war, wurde der Schrankenwärter in Haft genommen.

MARCHIVUM

Ein Handelsabkommen mit Franco

Beide Teile gewähren sich uneingeschränkte Meistbegünstigung

Berlin, 19. Juli. (HB-Funk.)

In den letzten Wochen haben Wirtschaftsverhandlungen zwischen der deutschen Regierung und der nationalspanischen Regierung stattgefunden. Diese Verhandlungen haben, wie aus Salamanka gemeldet wird, zu einem beide Teile sehr befriedigenden Ergebnis geführt.

Das DNB erfährt dazu noch ergänzend, daß die beiden Delegationen den allgemeinen Auftrag hatten, das von früher her bestehende und in vielen Punkten überholte Handelsvertragsverhältnis der jetzigen Lage anzupassen und weiter auszubauen. Zu diesem Zweck sind in den letzten Tagen in Salamanka eine Reihe von Einzelabkommen unterzeichnet worden. Dabei ist das deutsch-spanische Handelsabkommen vom 7. Mai 1926 dahin erweitert worden, daß vom 1. August 1937 ab beide Teile sich gegenseitig die Meistbegünstigung uneingeschränkt gewähren.

Die übrigen Vereinbarungen betreffen Einzelheiten des Warenaustausches. Sie verfolgen das Ziel, die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und dem nationalen Spanien zum Nutzen der beiden Staaten weiter zu entwickeln.

Der Jahrestag der Erhebung

DNB **Salamanka, 19. Juli.**

Der Jahrestag der nationalspanischen Erhebung ist in Salamanka als der militärischen Hauptstadt in besonders festlicher Weise begangen worden. Die Häuser prangten im reichen Fahnenschmuck, und den ganzen Tag hindurch durchzogen Soldaten, begleitet von begeisterten Menschenmassen, die Straßen unter den Klängen nationaler Märsche. Zahlreiche Flugzeuggeschwader kreuzten über dem Häusermeer.

Mittelpunkt der vaterländischen Kundgebungen war die historische Plaza Mayor. Dort waren in riesigen Lettern die Namen der von den nationalen Truppen während des vergangenen Kampfjahres gewonnenen Schlachten aufgezeichnet. Gewaltige Plakate zeigten die Fläche des in 12 Monaten den Bolschewisten abgerungenen Gebiets. Am Sonntagvormittag fand auf der Plaza Mayor unter stärkster Beteiligung der Bevölkerung ein Feldgottesdienst statt, an dem Abordnungen des Heeres, der Marine, der Freiwilligenverbände und der Polizei teilnahmen. Es wurde eine nationale Danksammlung in feierlicher Weise eröffnet und eine der Hauptstraßen in „Generalissimo Franco" umbenannt. Die Bevölkerung brachte Staatschef Franco persönliche Huldigungen dar, der mit einer kurzen Ansprache dankte. General Franco nannte den 18. Juli 1936 den Tag der Auferstehung einer Rasse und bezeichnete diesen Tag als den Prüfstein für die inneren Werte des spanischen Volkes.

Die Erinnerungsfeiern fanden ihren Abschluß mit einem Aufmarsch sämtlicher Kampforganisationen, der sich bis in den späten Nachmittag hinzog.

Neuer spanischer Botschafter

Berlin, 19. Juli. (HB-Funk.)

Sonntagabend traf auf dem Bahnhof Friedrichstraße der neue spanische Botschafter Marques de Magaz in Berlin ein. Zu seiner Begrüßung hatten sich der Vertreter des im Urlaub weilenden Chefs des Protokolls, Legationssekretär von Reichert sowie die Mitglieder der Botschaft auf dem Bahnhof eingefunden.

Juden unter sich — Prügeleien

DNB **Warschau, 19. Juli.**

Jüdische Verbände veranstalteten am Sonntag in Warschau eine Protestkundgebung gegen die Teilung Palästinas, an der etwa 1000 Juden teilnahmen. Während des Umzuges kam es mehrfach zu schwersten Prügeleien mit den Angehörigen anderer jüdischer Organisationen. Das Eingreifen der Polizei war erforderlich.

Hamburger Barkasse gesunken

Nächtlicher Zusammenstoß im Hafen / Sieben Tote

DNB **Hamburg, 19. Juli.**

In der Nacht zum Sonntag ereignete sich im Hamburger Hafen ein folgenschwerer Unglücksfall. Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Schlepper und einer Verkehrsbarkasse sank die mit sieben Fahrgästen und dem Schiffsführer besetzte Barkasse. Dabei ertranken sieben Personen, während ein Mann gerettet werden konnte.

Der Zusammenstoß ereignete sich gegen 1.30 Uhr. Die Verunglückten befanden sich an Bord der Barkasse „Blitzer" und waren von den Landungsbrücken auf St. Pauli nach dem Kaiser-Wilhelm-Hoeft im Kuhwaerder Vorhafen unterwegs. Im Kuhwaerder Vorhafen ereignete sich dann der Zusammenstoß, dessen Ursache noch ungeklärt ist. Trotz sofortiger Hilfe und Rettungsmaßnahmen — ein Zollkreuzer erhellte die Unfallstelle mit Scheinwerfern, von dem Schlepper wurden Leinen und Rettungsringe geworfen — gelang es, nur einen Mann zu retten.

Fünf Opfer der Katastrophe gehören zu dem in Liverpool beheimateten, inzwischen wieder von Hamburg ausgereisten Schiff „Cyclops" der Blue-Funnel-Line, darunter auch der Erste Ingenieur des Schiffes und seine Frau. Die beiden weiteren Verunglückten sollen Hamburger Hafenarbeiter sein. Ein Taucher begann noch in der Nacht seine Arbeiten und konnte bisher fünf Leichen bergen. Auch die Barkasse wurde geborgen.

Ueber den Untergang der Barkasse „Blitzer" berichtet der Polizeibericht noch folgende Einzelheiten: Der Schleppdampfer wollte am Ellerholz-Hoeft anlegen. Die Motorbarkasse „Blitzer" befand sich vor dem Schleppdampfer und lief ebenfalls in den Kuhwaerder Vorhafen ein. Als die Barkasse in geradem Kurs auf den englischen Dampfer „Cyclops" zuhielt und noch 50 Meter von der ersten Pfahlgruppe entfernt war, an der der englische Dampfer vertäut lag, kam der Schlepper von hinten auf. Beide Fahrzeuge gerieten in Kollision. Dabei sank die Barkasse und sämtliche sieben Fahrgäste mit Ausnahme des Barkassenführers ertranken. Die Ermittlungen über die Schuldfrage sind noch nicht abgeschlossen.

Fünf von den Opfern konnten bisher, wie gemeldet, geborgen werden. Vermißt werden noch die Frau des ertrunkenen Ersten Ingenieurs, Williams, und ein Deutscher Schauermann.

Scharfes japanisches Ultimatum

Aeußerst scharfer Notenwechsel zwischen Nanking und Tokio

(Eigener Dienst des „Hakenkreuzbanner")

EP **Nanking, 19. Juli.**

Der ultimative Charakter einer am Samstag in Nanking überreichten japanischen Note wird nunmehr offiziell bestätigt. Japan fordert in dieser Note die Zurücknahme der an der Bahnlinie Peiping — Hankau bei Pastingfu zusammengezogenen Truppen. Weiter protestiert die Note gegen die Einmischung Nankings in die Verhandlungen über die Beilegung der Zwischenfälle bei Peiping. Falls die chinesische Regierung nicht bis Montagmorgen um 4.30 Uhr MEZ bindende Zusicherungen in beiden Richtungen abgegeben habe, behält sich Japan alle weiteren Schritte vor. China hat das Ultimatum angenommen.

Die chinesische Regierung ihrerseits hat an die japanische Regierung einen Protest gegen die Beschießung von Eisenbahnzügen auf der Strecke Peiping — Hankau durch japanische Flieger gerichtet und Japan für alle Konsequenzen dieser „illegalen" Uebergriffe verantwortlich gemacht. Bei diesen Angriffen auf die Eisenbahnzüge sollen nach chinesischen Darstellungen zwei Personen getötet und über 30 verwundet worden sein.

Die Nanking-Regierung werde weiterhin, so betont man übrigens in China, energisch die Forderungen, die einer Verletzung territorialer oder souveräner Rechte gleichkomme, wie z. B. eine Erweiterung der entmilitarisierten Zone in der Hopei-Provinz oder Einbrüche in souveräne militärische Befehlsgewalten, ablehnen.

Palastrevolution roter Rundfunkbonzen

Technische „Störungen" helfen über Todesurteile hinweg

(Von unserem Londoner Korrespondenten)

London, 19. Juli.

Nach Meldungen aus Moskau führte eine Palastrevolution sowjetrussischer Rundfunkbehörden zur Verhaftung der Direktoren der beiden Sender in Kiew und Cherbowsk.

Als im vergangenen Jahre Sinowjew und Genossen wegen angeblicher „trotzkistischer" Umtriebe erschossen wurden, erhielten die beiden nunmehr verhafteten Direktoren Anweisung, die „Feinde des Volkes" über die Sender vor ihren Hörern zu brandmarken. Statt nun dieser von Moskau befohlenen Weisung zu folgen, sendeten die beiden Direktoren Trauermärsche durch den Aether und drückten so ihre Sympathie mit den Erschossenen aus.

Als dann vor wenigen Wochen Tuchatschewski und die sieben Generale hingerichtet wurden, ließen die jetzt verhafteten Direktoren zur Zeit der Nachrichtenübermittlung einen „bedauernswerten technischen Fehler" in der Sendeanlage eintreten und verhinderten so die Bekanntgabe der Erschießungen.

Nunmehr wurden die beiden Direktoren als „Feinde des rundfunkhörenden Volkes" gebrandmarkt, die in „unverschämter Weise ihr Haupt in den Kulturzentren der Ukraine im Zusammenhang mit den Hinrichtungen von Trotzkisten und anderen Verrätern" erhoben hätten. Wahrscheinlich werden die Verhafteten schon in der nächsten Zeit vor ein Gericht gestellt werden.

In der Provinz Jaroslav wurden zahlreiche kommunistische Führer verhaftet, weil sie Agitation gegen das Kollektivwesen betrieben haben.

In Kürze

Der Führer und Reichskanzler hat den Ministerialdirektor im Auswärtigen Amt, Dr. Ritter, zum Botschafter in Rio de Janeiro ernannt.

*

Der Deutsche Marinetag in Düsseldorf erreichte am Sonntag seinen Höhepunkt mit einer großen Veranstaltung auf dem Maifeld.

*

Verschiedene englische Blätter äußern sich über die Verantwortung für die Ereignisse in Spanien. Die „Morning Post" stellt fest, daß es einzig und allein Sowjetrußland war, das seit langem durch die Komintern die Katastrophe vorbereitet habe. Franco bekämpfe eine Verschwörung, die die ganze Welt bedrohe. Aus diesem Grunde schulde das englische Volk ihm Dank und die englische Regierung ihm Anerkennung.

*

Die Londoner Presse beschäftigt sich eingehend mit der Unterzeichnung des neuen deutsch-englischen Flottenabkommens. In der „Times" wird dazu erklärt, daß die Abmachungen praktisch und vielversprechend seien.

*

Bei der Eisenbahnkatastrophe in Zentralindien haben, wie jetzt bekannt wird, 119 Personen den Tod gefunden. Die Zahl der Verletzten beträgt 180.

Den „extremen Kunstjüngern" ins Stammbuch

Die Abrechnung des Führers mit den kulturbolschewistischen Bazillenträgern

Als der Führer und Reichskanzler am Sonntagvormittag vor 3000 deutschen Künstlern und zahlreichen Ehrengästen in seiner großen, richtungweisenden Rede die klaren Ziele einer wahren deutschen Kunst aufstellte, da ging ein erlösendes Aufatmen durch die Reihen. Denn in den Worten des höchsten Repräsentanten unseres Reiches offenbarte sich der unabänderliche Wille, eine endgültige Wendung im deutschen Kulturleben herbeizuführen, die für immer einen Rückfall in die beklagenswerten Abirrungen und Ungewißheiten ausschließt, von denen selbst die letzten Jahre sowohl in offener wie versteckter Form erfüllt waren. Bei aller Duldsamkeit, die der nationalsozialistische Staat auch heute noch dem freien Schaffen des schöpferischen Künstlers entgegenbringt, war es doch notwendig geworden, in aller Oeffentlichkeit und mit aller Deutlichkeit den Schlußpunkt unter die ausgeträumten Zwangsvorstellungen belasteter Gemüter zu ziehen, die es aus der Anlage ihrer krankhaften Natur heraus immer wieder verstanden hatten, „verlorene Schäfchen" um sich zu sammeln und auch außerhalb dieses mehr als erlesenen Kreises Verwirrung zu stiften. Mag auch nicht jeder dieser sogenannten „extremen Kunstjünger" rettungslos verdorben sein, mag sogar in manchem ein gesunder und aufbaufähiger Kern stecken, der von Schlagworten verschüttet gewesen ist, — die flammende Abrechnung des Führers mit den kulturbolschewistischen Bazillenträgern und ihren verkappten Freunden innerhalb unserer Grenzen, sein ergreifendes Bekenntnis zum Genie und zur ewigen Gültigkeit der echten künstlerischen Aeußerung, soll auch für sie, wenn sie guten Willens sind, der Morgenruf zur Läuterung ihres kommenden Tagewerkes sein. Denn diese unvermeidbare Bilanz, die der Schirmherr der deutschen Künste in München gezogen hat, war nichts anderes als der Ausdruck einer fanatischen Liebe zum deutschen Volke und zu seinen unauslöschbaren Werten.

Es war schon lange an der Zeit, daß der Alarmschuß für die Vereinigung und Wandlung unserer Kunstverhältnisse einmal von höchster Warte aus erfolgen mußte. Alle aufrechten kunstschaffenden Deutschen werden sie nur begrüßen. Denn der Führer hat ihnen ihre Ideale neu bestätigt, um die sie mit dem ganzen Herzblut gebangt haben und die der Inhalt ihres Wirkens waren. All jenen anderen, die das nicht begreifen oder verstehen wollen, denen ist nicht mehr zu helfen. Aber sie sind zugleich unschädlich gemacht, denn nun sind alle Vokabeln kulturzerstörender Phrasen außer Kurs gesetzt. Ein „internationales Gemeinschaftserlebnis" ist die Kunst ebensowenig mehr wie eine „Mode", und der Maßstab von „modern oder unmodern", mit dem gewissenlose, maklerisch begabte Schreiberlinge ihr Mütchen kühlten an allem was völkisch und deutsch sich ihnen entgegenstellte, gehört von jetzt ab in die Kuriositätensammlung der dafür noch einzurichtenden Museen. Es wird im neuen Deutschland fortan unmöglich sein, daß die Mittelmäßigkeit, in welchen Mantel der Richtung sie sich auch immer hüllt, der Kunst ihre Spuren vorzeichnet, denen sie zu folgen hat und nach denen sie gewertet wird. Von diesem Alpdruck hat der Führer das deutsche Kunstleben für alle Zeiten befreit und den Weg einer klaren Kunstgesinnung geöffnet. Denn der wirkliche Künstler denkt nie in abstrakten Begriffen, noch gestaltet er außerhalb des Volkes. Die höchste Erfüllung vielmehr seiner Sendung ist es, den Lebensverlauf seines Volkes schöpferisch aufzufangen und in seinen Werken widerzuspiegeln. Er kennt nicht die willkürlich aufgestellten Zweckschranken einer Epoche, wohl aber beugt er sich oft unbewußt ihrem Stil. Das sind keine rückschrittlerischen Offenbarungen eines „Biedermannes", sondern das sind unabänderliche Naturgesetze, nach denen der wirklich Berufene handeln muß, ob er will oder nicht. Und in diesem Sinne ist der in seinem Volke schaffende Künstler seiner Zukunft näher als die „Modernen von gestern", deren gewollte Primitivität vor der Steinzeit beheimatet war, während es die schöpferische Aufgabe der großen Deutschen immer gewesen ist, die „lebendige Entwicklung ihres Volkes zu symbolisieren".

Um den Goldnen Spatz von Wuppertal

Beim Wettstreit der deutschen Mundarten in Wuppertal, wo als Preis der Goldene Spatz winkte, waren 31 Mundartdichter aus allen Gauen vertreten. Die Auswahl der Dichter hatte die Landesleitung der Reichsschrifttumskammer vorgenommen. Als Hauptvertreter seien hier nur genannt: Für Niederdeutschland Rudolf Kinau-Hamburg-Finkenwerder, der Bruder Gorch Focks; Moritz Jahn-Geismar, Berend de Vries-Emden, Hans Ehrke-Kiel und Ruth Geede-Königsberg, die das beste plattdeutsche Drama für die Niederpreußische Bühne schrieb. Süddeutschland hatte folgende Vertreter: Nikolaus Fey-Lohr, Franz Bauer-Nürnberg, Max Matheis-Passau und Maria Zierer-Steinmüller-München. Der Gau Saarpfalz wurde durch Ludwig Hartmann-Ludwigshafen vertreten.

Die acht Preisrichter werteten die Vorträge nach Punkten; die Höchstzahl sollte entscheiden. Jedem Dichter waren 15 Minuten zugebilligt. Der Reichtum der deutschen Mundarten wurde in allen Tönen gerühmt. Von Königsberg bis zur Saar, von der Wasserkante bis zu den Alpen, vom Erzgebirge bis zum Niederrhein sprachen und sangen die Dichter.

Die Norddeutschen brachten fast durchweg ernste Dichtungen, unter denen besonders Willi Gropper-Kempen, Moritz Jahn-Geismar und Berend de Vries-Emden auffielen. Die Süddeutschen hielten an dem Gemütvoll-Heiteren und Besinnlichen fest. Der Vortrag des pfälzischen Vertreters wurde von einer Wuppertaler Zeitung als der „humorvolle Höhepunkt" des Programms bezeichnet. „Gute Nacht, mei Kind!" wurde als dichterisch-schöner Ausklang besonders hervorgehoben. Den Preis erhielt Rudolf Kinau aus Hamburg-Finkenwerder. Der Bruder des Dichters Gorch Fock besitzt also nun den Goldenen Spatz von Wuppertal.

Römischer Sarkophag in Belgrad. In einer der Hauptstraßen Belgrads wurden beim Ausgraben der Grundmauer für ein neues Haus ein mächtiger römischer Sarkophag sowie die Pflastersteine einer altrömischen Straße gefunden. Der Sarkophag lag nach damaliger Sitte neben der Reichsstraße. Sein künstlerischer Wert soll bedeutend sein.

Denkmal für den Dichter der „Wacht am Rhein". Die württembergische Stadt Tuttlingen, in deren Nachbarort Talheim Max Schneckenburger im Jahre 1819 geboren wurde, will dem Dichter der „Wacht am Rhein" ein Denkmal setzen. Zur Ausführung ist der Entwurf des schwäbischen Bildhauers Fritz v. Grävenitz, des Meisters von der „Solitude" bei Stuttgart, angenommen worden, der die Figuren einer dahinstürmenden Reiterschar zeigt. Die Mittel für das Denkmal wurden in der Hauptsache durch freiwillige Spenden aufgebracht.

Ein Kulturfilm über Oesterreich. Die Tobis-Kulturfilmproduktion in Berlin und die österreichische halbstaatliche Filmgesellschaft „Selenophon" beabsichtigen, gemeinsam einen österreichischen Kulturfilm herzustellen. Die Vorbesprechungen wurden im Rahmen der deutsch-österreichischen Filmverhandlungen geführt. Es handelt sich um einen abendfüllenden Filmstreifen von 2000 Meter Länge, der sowohl künstlerische Denkmäler wie die Naturpracht des sommerlichen und winterlichen Oesterreich darstellen soll.

MARCHIVUM

2000 Jahre in zwei Stunden

Der große Festzug in München Eine wunderbare Verkörperung unserer großen deutschen Geschichte

DNB **München, 19. Juli.**

Festliche Krönung des Feiertages, der Weihe des ersten wahrhaften deutschen Tempels einer deutschen Kunst war der grandiose Festzug, der in der vierten Nachmittagsstunde seinen Weg durch die Straßen der Hauptstadt der Kunst nahm.

Manchen Zug voller Festesfreude und voll äußeren Schaugepränges hat diese Stadt bereits gesehen, aber niemals ist eine künstlerische Demonstration so erlebt worden wie diese Verkörperung zweier Jahrtausende der deutschen Geschichte, die hier vorüberzog. Die Hunderttausende, die Kopf an Kopf an dem über 7 km langen Weg die rot ausgeschlagenen Tribünen füllten, die von den Fenstern und Dächern der geschmückten Häuser den Zug sahen, waren eine lebendige Demonstration für die Wahrheit des Wortes, daß die Kunst dem Volk gehört. Diese Hunderttausende aber sahen nicht nur, was in sinnvollen Bildern, in prächtigen Gewändern, unter Entfaltung allen Glanzes, dessen die Kunststadt München fähig ist, an ihren Augen vorüberzog: Sie wurden sich im Schauen dieser lebendig gewordenen Geschichte bewußt, wie unendlich weit der Weg war, der von den Anfängen der germanischen Kultur über die Zeit der Gotik, die Renaissance, über Barock, Klassik und Romantik bis in unsere große lebenserfüllte Gegenwart hineinführte.

Der Höhepunkt in München
Der Führer bei seiner Eröffnungsansprache in der Ehrenhalle des „Hauses der Deutschen Kunst"
Pressebildzentrale

Am Odeonsplatz harrten Zehntausende auf das Erlebnis dieses Zuges. Die in Rot und Gold prunkende Ludwigstraße war ein einzig wogendes Menschenmeer. Wenige Minuten nach 16 Uhr ging eine Welle des Jubels über den Platz:

Der Führer traf ein und begab sich, begleitet von Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner und seiner ständigen Begleitung, auf die Ehrentribüne.

Der Führer begrüßte die Mitglieder des Diplomatischen Korps, die Reichsminister und die Reichsleiter. Wenige Minuten noch — dann kam die Spitze des Zuges in das Blickfeld.

Germanische Zeit und Rittertum

Ehrfurchtsvoll werden die Zeichen der letzten vier Reichsparteitage von den Massen gegrüßt, und diese letzten vier Jahre der deutschen Wiedergeburt ziehen im Geiste vorüber. Bunte Fahnen versinnbildlichen die künstlerische Phantasie, dann folgt das Wappen der Reichskunstkammer, von drei Reiterinnen unter rotgoldenem Baldachin getragen.

Fanfarenbläser und Paukenschläger zu Pferde eröffnen sodann den ersten großen Abschnitt des Zuges: Die germanische Zeit. Wehrfreudiges Volk, prunkvolle Waffen aus Bronze, Schmuck aus Gold, Gefäße aus Ton rufen die Zeit unserer Vorfahren zurück. Das germanische Schiff auf blauen Wogen, der Tag auf goldenem Zwiegespann, das silberne Hakenkreuz in goldenem Strahlenglanz als Sinnbild der Sonne, Wieland der Schmied, die Mondgöttin in silberner Mondsichel und zum Schluß Walhall mit Göttern und Göttinnen und reitenden Walküren symbolisieren das Germanentum jener Zeit.

Es folgt die Zeit des deutschen Rittertums, der Kreuzzüge, die Steigerung der germanischen Kraft zu höchster glanzvoller Blüte, zu lebensbejahendem Frohsinn, zu Minne und Gesang. Es ist die Zeit, da sich Tore und Fenster an Burgen und Münstern rundbogig wölben. Zwei mächtige romanische Kapitäle, mit Teppichen behangen, sind Zeugen der romanischen Baukunst. Karl der Große, der Sachsenherzog Widukind, Heinrich der Städtegründer ziehen vorüber. Die vier Städte: Quedlinburg, Magdeburg, Meißen und Merseburg prunken mit dem Stolz des Bürgertums. Kreuzritter in Weiß, Rot, Grün und Golden erinnern an die Zeit der Kreuzzüge. Ihre Lanzen glitzern im Licht der Sonne. Friedrich Barbarossa reitet in rotem Königsmantel vorbei. Ihm folgt Heinrich der Löwe mit einem Gefolge von Rittern und Edelfrauen, das Fürstenportal von Bamberg unter violettem Baldachin und die Pfeilerfiguren von Naumburg führen eindrucksvoll die mittelalterliche Kunst vor Augen. Minnesänger zu Pferde singen deutsche Heldenlieder.

Die Zeit der Gotik

Die Einheit des christlichen Glaubens zerreißt und das Reich zerbricht an den Grenzen, zu letzt auch im Osten. Auch die düsteren Schatten der Zeit vermögen den Lichtdurst der nordischen Seele nicht zu verschütten. Die drückende Schwere der Rüstung wird zur lockeren Pracht. Am meisten zeigt sich die Sehnsucht der Deutschen in der Baukunst. Das Hochgrab eines Ritters, von einem Baldachin überwölbt, führt uns die Plastik dieser Zeit vor Augen. Dann werden wir Zeugen gotischer Malerei: Darstellungen aus dem Leben des Mittelalters als Motiv eines hohen Flügelaltars. Ein gotischer Brunnen versinnbildlicht das Kunsthandwerk dieser Tage. Ordensritter in ihren Ordensmänteln schreiten mit gezogenem Schwert einher, Schildknappen zu Fuß hinterdrein. An sie reiht sich eine mittelalterliche Jagdgesellschaft: Ritter und Edelfrauen zu Pferde, Falkner, Jagdknechte.

Nun werden wir zurückversetzt in die Zeit der Renaissance, da das Deutschtum politisch zerfiel, aber auf dem Gebiet der Kultur reif wurde. Es ist die Zeit des stolzen Adels und der wohlhabenden Städte. Landsknechte, Hellebarden-, Schwert- und Fahnenträger marschieren vorbei, Kaiser Maximilian I. im Krönungsornat zu Pferde, hinter ihm Pagen mit Gemälden von Albrecht Dürer, Hans Holbein, Lucas Cranach und anderen mehr. Zu beiden Seiten schreiten Ratsherren in dunkler Amtstracht. Der Himmelsglobus symbolisiert die deutsche Wissenschaft. Kunsthandwerker versinnbildlichen mit ihren Emblemen und Plastiken diese Zeit.

Der Festwagen der deutschen Wissenschaft
Die Erdkugel versinnbildlicht die Forschung in der Vergangenheit. — Der Festzug vor der Theatinerkirche

Immer neue Farben, neue Formen, neue Bilder — berauschend schön ist der Zug.

Es folgt die Zeit des Barock. Ein Krieg um Krone und Kreuz lähmt die völkische Kraft und 30 Jahre lang liegt unsägliches Leid auf dem Lande. Aber aus der deutschen Seele erwachsen neue Blüten der Kunst. Es ist die Zeit Friedrichs des Großen. Dichter wie Lessing, Herder, Goethe und Schiller verleihen unserer Sprache unsterbliche Weihe. Von den Wänden leuchten die Fresko-Gemälde, die Engelsköpfe beleben die Plastik. Fußvolk und Reiter aus der Zeit der großen Preußenkönige ziehen vorüber.

Das bayerische Rokoko veranschaulicht, welche jubilierende Schönheit in den vielen bayerischen Schlössern gewahrt ist. Damen und Herren in Kostümen des Rokoko tänzeln vorbei. In Weiß und Blau marschieren Pfeifer und Trommler. Pegasus in Silber, Figuren aus der deutschen Dichtung, wie Faust, Wilhelm Tell usw., verherrlichen die Dichtkunst und das Schauspiel dieser Zeit. Und eine gewaltige Orgel, von sechs Pferden gezogen, symbolisiert die Musik.

Klassik und Romantik

Die Zeit der Klassik und Romantik rückt an. Die Kunst kehrt zurück in die kühle Ruhe des klassischen Stiles, dorisch, jonisch, römisch, so wollte es Ludwig II. in München und Fried-

Von der frühesten Vergangenheit durch die ganze deutsche Geschichte

Links: Das Sinnbild der Sonne, das silberne Hakenkreuz in goldenem Strahlenkranz, umgeben von germanischen Frauen, die Sonnensymbole tragen in der Abteilung „Die germanische Zeit" des Festzuges 2000 Jahre deutsche Kultur. — **Rechts:** Fußvolk aus der Zeit Friedrichs II., wie sie im Siebenjährigen Kriege gefochten haben. Pressefoto (3)

MARCHIVUM

rich Wilhelm IV. in Berlin. Der Geist Rich. Wagners lebt auf, das Heldentum unserer Ahnen wird verewigt im Reiche der Tonkunst. Deutsche Krieger aus den Freiheitskriegen eröffnen diesen Zeitabschnitt. Das Eiserne Kreuz auf weißem Felde wird ehrfurchtsvoll gegrüßt.

Die Gegenwart

Und nun kommt die neue Zeit. Vier Jahre lang kämpfte die Front zum Schutze des Reiches. Plötzlich versagte die Hilfe der Heimat, das Heer kehrte heim in die Fessel von Versailles. Aufruhr und Not entzweiten das Volk. Aber es fand einen Führer, der zum Trommler seines Volkes wurde, zum Künder der Zukunft. Glaube und Treue forderten jedoch Opfer. Mit dem Liede Horst Wessels marschierte die Bewegung ins Volk und zur Macht. Und nun wurden noch einmal unvergeßliche Tage wach: Der Rhein wieder deutsch, frei die Saar, ein ins Riesenhafte gesteigerter Hoheitsadler zieht seine Bahn. Er leitet die einzigartige Reihe der Monumentalbauten des Führers ein, deren Modelle vorübergetragen werden. Feierlich, festlich naht hier, was im neuen Reich bereits zum einwinglichen Begriff der neuen deutschen Baugesinnung geworden ist. Dem Riesenmodell des Hauses der Deutschen Kunst folgen die Ehrentempel am Königlichen Platz. Es folgen der Führerbau, die Tribünen an der Zeppelinwiese in Nürnberg und die Kongreßhalle in der Stadt der Parteitage. Die Zunftzeichen des Handwerks, Blumenmädchen in hellen Gewändern begleiten diese machtvollen Zeugen nationalsozialistischen Bauwillens. — Schwarze Reiter auf Schimmeln und Rappen bilden mit den Fahnen der Bewegung den gewaltigen Abschluß der neuen Zeit. Und jetzt zieht die Gegenwart selbst herauf. Die Straßen hallen wider von dem Marschtritt der grauen, braunen und schwarzen Bataillone des Führers, der Hüter und Garanten des Staates, der Wahrer des Friedens und Schirmherr der neuen deutschen Kunst: Kompanien der Wehrmacht, Marschblocks der SA, des NSKK, der Politischen Leiter und des Arbeitsdienstes, der SS marschieren vorbei. Brausender Jubel steigt auf. Es ist der Ausdruck des Dankes eines Volkes an den Mann, der diesen Kolonnen Ziel und Richtung gibt. Mit erhobener Rechten grüßen die Massen die Standarten der Bewegung, die aus allen deutschen Gauen zur Hauptstadt der Bewegung und der Stadt der deutschen Kunst gekommen sind.

Ausklang und Dank an den Führer

In dem machtvollen Rhythmus des Deutschlandliedes klingt der gewaltigste Festzug aus, den Deutschland je gesehen hat. Als der Führer am Schluß seinen Wagen besteigt und stehend noch einmal die Ludwigstraße durchfährt, werden ihm aufs neue begeisterte Huldigungen dargebracht.

Ein Hohelied deutscher Kultur zog vorüber, das Erbauung und Stolz, Begeisterung und Schönheit, Freude, übermächtiges Lebensgefühl und tiefste Ergriffenheit bei jenen auslöste, die als Beschauer gekommen waren und als Gemeinschaft in einer neuen deutschen Kultur die Stätte des Geschehens verließen

Wo feierte man je ein solch herrliches Fest?

Ein Rückblick auf das große Geschehen des vergangenen Sonntags

(Drahtbericht unseres nach München entsandten Schriftleitungsmitglieds)

München, 19. Juli.

Das also war das Fest der deutschen Kunst in München, das den Künstlern gehörte und das ihm auf Geheiß des Führers Erfolg gab! Wunderbar strahlend stand die Sonne über Giebeln und Dächern der Stadt. Fahnen flatterten weithin, Farben leuchteten und das Volk lebte in einer Feststimmung, wie sie noch nie gekannt war. Wie ein Traum aus dem Hoffen in die klare Zukunft zogen diese Tage vorüber. Das Volk ließ sich hinreißen in einem Festestaumel. Der Führer und all seine Getreuen waren da, waren unter ihm, und Adolf Hitler schenkte dem Volk eine zeitenüberdauernde Heimstätte für seine ewige Kunst.

Es war vielleicht das seltsamste Fest, das je gefeiert wurde, vielleicht aber auch das schönste. An Mühe und Arbeit hat man in München sicher nicht gespart. Wo ist die Stadt, die sich je in solcher Pracht offenbarte? Wo war ein gleiches Fest, das aus einem so großen sittlichen Ernst heraus sich zu solcher Freude aufschwingen konnte?

Am Morgen des Sonntags stellte der Führer die klaren Forderungen an den neuen deutschen Künstler und geißelte in nicht mißzuverstehender Weise das Artfremde und Unwahre, das sich jahrzehntelang in unser Volk einschlich und seine Kultur zerstörte.

Am Nachmittag zog ein Zug vorüber, so erhaben, so herrlich und so groß, wie er nur sein kann, um für alle Zeiten in die Geschichte der Stadt der deutschen Kunst einzugehen.

Am Abend aber jubelte das Volk, siegte die Freude, und seht: der Frohsinn vertrug sich sehr wohl mit dem Ernst der vorausgegangenen Stunden. Er ließ ihn nicht vergessen. Er zeigte nur, wie sehr der Mensch das Recht hat, froh zu sein, wenn er zuvor etwas geleistet hat.

München strahlte in einem Lichtermeer. Das war der Ausklang des Festes, der Höhepunkt der Freude unseres Volkes! Tanz, Gesang, bunte Lampions und ein grandioses Feuerwerk am nächtlichen Sternenhimmel! Der Phantasie des Künstlers waren keine Grenzen gesetzt. Die Dunkelheit der Nacht war gesprengt. Ein Märchenreich entstand, ein Zauber war heraufbeschworen aus den Tiefen der Erde, der sich leicht und unerfaßbar mit den Klängen fröhlicher Musik in den Himmel schwang. Die Nacht war bezwungen. Es gab keine Dunkelheit mehr auf der Welt.

Der Festzug, ein Symbol des Volkes

Vor diesen fröhlichen Stunden jedoch zog jener Festzug durch die Straße der Stadt, der keinem je vergessen sein wird. Von all den großen Festzügen, die das deutsche Volk bis heute gesehen hat, ist dies derjenige gewesen, der jeden einzelnen in gleicher Weise anging und der nicht nur das Auge, nicht nur das Herz begeisterte, sondern eben zur Seele sprach, weil er ein Symbol des ewigen deutschen Volkes war. Da zogen sie in lebendiger Gestalt an uns vorüber, die Zeiten und Menschen, die in Deutschland einst groß und herrlich waren. Von dem Sonnenzeichen der Germanen angefangen über Sagen- und Glaubensgestalten hinweg zur romanischen Zeit, zur Gotik, Renaissance, zum Barock, zur Klassik und Romantik, bis zur neuen und neuesten Zeit der gegenwärtigen Generationen. Es war ein Festzug der Pracht und der Schönheit, aber gleichzeitig auch ein Symbol der ewigen Kraft: Denn hier sprach die 2000jährige Geschichte des deutschen Reiches, die in tiefstem Grunde die Geschichte des deutschen Könnens ist.

Gewiß, die Tausende und aber Tausende, die die Straßen Münchens an diesem Nachmittag säumten, ergötzten sich an der Schönheit der vorüberziehenden Gestalten und Bilder, aber sie erbebten doch leise in ihren Seelen, je weiter der Zug fortschritt, weil eine innere Stimme ihnen sagte: Seht, das ist unser Volk, so groß ist es, so stark war es zu allen Zeiten und das hat es alles geleistet! Nicht umsonst brach der Beifall am lautesten los, als zum Gedächtnis der Heimkehr des Saargebietes sechs Standarten mit Wappen wichtiger Städte der Saar, begleitet von Frauenpaaren, einer Germanin in Weiß, einer Saarländerin in Blau — der Farbe der Treue — am Führer am Odeonsplatz vorüberzogen. Nein, das war nicht ein Festzug der jubelnden Sinnenfreude, das war ein lebend gewordenes Abbild der 2000jährigen deutschen Seele, die Kraft und Können genug besaß und besitzt, um aus jeder Schmach und Not herrlicher und größer hervorzugehen.

„Ja, ja, der Hitler — der Mann!"

Ein altes Mütterlein, das neben uns saß, hielt zwei Stunden lang aus in der prallen Sonnenhitze. Es war stumm und redete kein Wort. Erst am Schluß, als die Marschblöcke der Formationen mit klingendem Spiel am Führer vorüber marschierten und das Volk aus ertrockneter Kehle in lodernder Begeisterung Heilrufe in den strahlenden Sommertag schrie, dann sprang auch es auf aus seiner andächtigen Versunkenheit, reckte die dürren Hände dem Führer entgegen und lallte mit letzter schwindender Kraft: „Ja, ja, der Hitler — — der Mann .... der Mann ....!" Darauf sank es ermattet auf die Bank.

Wenn nirgends sonst, hier ist das Volk stolz geworden auf sich und seine Vergangenheit!

Der Höhepunkt des Tages und des Festes jedoch war die Rede des Führers anläßlich der Eröffnung des Hauses der Deutschen Kunst. Er übergab seinen Kunsttempel der Oeffentlichkeit, der erbaut wurde, aus dem freien Opfersinn deutscher Volksgenossen. Die deutsche Kunst hatte keine Heimstatt, eine Tatsache, die zur Folge hatte, daß fremde Ideen sich immer breiter in ihre Seele einschlichen und sie verseuchten. Die nationalsozialistische Revolution hat die Seele des deutschen Volkes von ihrem Gift befreit. Sie hat dem Menschen gelehrt, seine eigenen völkischen Werte zu sehen und zu pflegen. Damit aber hat sie auch der Kultur des Volkes wieder die richtige Bahn gewiesen, die zur Höhe führt, zur Größe und zur Schönheit. Was der Führer durch dieses Fest in München uns befahl, ist das erneute große Ringen, um das Verstehen der ewigen deutschen Volksseele, die ihre Kräfte findet, in der Größe und Stärke der Vergangenheit und im Glauben an die Zukunft. Phrasengedresch ist das billigste, denn es ist ein Produkt der Lüge. So, wie deutsch sein wahr sein heißt, so soll auch die Kunst eine ewige Sehnsucht nach der Wahrheit offenbaren. Nur wenn sie wahr ist, ist sie deutsch. Und nur wenn sie deutsch ist, ist sie schön!

Ein für allemal wurde ein Schlußstrich gezogen unter die verderbte Epoche der Vergangenheit. So, wie der Bau, von Professor Troost und dem Führer geschaffen, einmalig ist und ein Vorbild, am Anfang stehend, für zukünftige Zeiten, so wird die Kunst, die das heutige Deutschland als die seine anerkennt, einmalig sein und alle Zeiten überdauern. Der politische Kampf der nationalsozialistischen Bewegung gab die Voraussetzung zur Wandlung der deutschen Kunst. Es ist der Wille des Führers, daß von diesem Tage an, der ihre Wiedergeburt brachte, der deutsche Künstler nur aus dem Erleben dieser heroischen Zeit und Volksauffassung heraus seine Werke gestaltet. Erbarmungslos wird das Artfremde aus dem Tempel der Kunst verbannt werden. Das Volk ist wieder aufgerufen zum Richter über die Schöpfungen seiner Künstler und es wird keiner vor ihm bestehen, der es nicht vermag, sein Wesen mit Können und Meisterschaft zu gestalten. Der Anfang ist getan. Auch der deutschen Kunst hat Adolf Hitler nun die große Wende geschaffen.

Helmut Schulz.

Froher Tanz auf Münchens Straßen

Eine „Festnacht der Künstler" beschloß den großen Tag

DNB **München, 19. Juli.**

Während im Nationaltheater noch eine Festaufführung des „Rosenkavaliers" von Richard Strauß unter der musikalischen Leitung von Professor Clemens Krauß und in der Inszenierung von Rudolf Hartmann stattfand, bildete an allen Ecken und Enden der Stadt die „Festnacht der Künstler" den jubelnden Ausklang des Tages. Sie verwandelte München in einen einzigen Festplatz. In der warmen Sommernacht fanden sich voll Lebenslust und Festesfreude ungezählte Zehntausende zu Spiel und Tanz zusammen.

Im Mittelpunkt der Künstlerfeste stand das Fest am Hause der Deutschen Kunst „Die Nacht der Künstler", das in Anwesenheit des Führers und seines Stellvertreters einen glanzvollen Verlauf nahm. Der Abend gestaltete sich zu einem Fest der Freude und des Frohsinns. In zwanglosem geselligem Beisammensein waren die Mitglieder des Diplomatischen Korps, der Reichsregierung, der Reichsleitung der NSDAP mit den Künstlern, den Malern, Bildhauern und Graphikern, die im Haus der Deutschen Kunst ausgestellt haben, vereint. Beim Schein vielfarbiger Lichter rollten in buntem Wechsel auf der pfeilerumrankten großen Freilichtbühne und der weiten Reiterwiese eine auserlesene künstlerische Vortragsfolge ab, der vor allem die leichtbeschwinglichen meisterhaften Darbietungen des Ballets vom Deutschen Opernhaus Berlin unter Ballettmeister Kölling zusammen mit dem Hamburger Staatsopernorchester.

Besonders groß war der Andrang zum „Kurfürstlich-Bayerischen Sommernachtsfest" am Kleinhesselohe-See im Englischen Garten, wo annähernd 50 000 Menschen zusammengekommen waren. Die Ballettpantomime „Auf Neptuns verzauberter Insel", einer schwimmenden Bühne mitten im See, rief helles Entzücken hervor. Hoch ging es auch her beim „Klassischen Alt-Münchener Sommerfest" am Chinesischen Turm, wo eine Budenstadt mit köstlichen Ueberraschungen aufgebaut war und die Fröhlichkeit der Massen durch viele reizvolle Darbietungen noch gesteigert wurde. Auf vier großen Tanzflächen konnten sich hier zur gleichen Zeit nicht weniger als 5000 Paare drehen, und der Festplatz bot in der unbeschreiblichen Buntheit seiner Tausende von Laternen, Lampions und Lichterketten einen überwältigenden Anblick.

Eine Symphonie von Licht, Farben, Musik und Lebensfreude war auch das Fest „Künstlerträume" im Ausstellungspark, wo die Tausende vor allem ein Festspiel mit lebenden Darstellungen berühmter Gemälde der deutschen und niederländischen Kunst begeisterte. Im Löwenbräukeller fanden sich Münchens junge Künstlerschaft und Tausende aus der Bevölkerung zur „Fröhlichen Nacht im Künstlerhof" zusammen, zu einem Fest lebensfroher Ungebundenheit. Neben diesen unter dem Gesamttitel „Die Festnacht der Künstler" zusammengeführten Veranstaltungen, die eine ungeheure Anziehungskraft ausgeübt hatten, waren auf nicht weniger als 10 Plätzen der Stadt regelrechte Tanzplätze errichtet. Ueberall gab es schmissige Musik. Trachtenvereine zeigten Volkstänze, bekannte Humoristen ließen ihren Witz sprühen. Im übrigen aber trat auch hier der allgemeine Tanz in seine Rechte. So klang ein unvergeßlich schöner Tag mit einer Nacht der Lebenslust aus.

Reichspressechef Dr. Dietrich spricht zu den Vertretern der in- und ausländischen Presse

Reichspressechef der NSDAP, Dr. Dietrich, während seiner grundlegenden Rede auf dem Pressempfang im Maximilianeum anläßlich der Eröffnung des Tages der Deutschen Kunst in München Weltbild (M)

Das Ausland zur Führerrede

Die ersten Kommentare der Morgenblätter in Paris, London und Warschau

DNB **Paris, 19. Juli.**

Die Pariser Frühblätter berichten über den Tag der Deutschen Kunst in München und besonders über die Rede des Führers. Ein Teil der Blätter betont schon in den Ueberschriften, daß der Führer den Impressionismus, Kubismus, Futurismus und Dadaismus, kurz, den Bolschewismus der Kunst, verurteile.

*

DNB **London, 19. Juli.**

Die größeren Londoner Frühblätter bringen Berichte über den Höhepunkt der dreitägigen Feier in München, die das Interesse, das man vor allem der Rede des Führers entgegenbringt, erkennen lassen. Der Münchener Korrespondent der „Times" sagt, der Führer habe von der Wiedergeburt der deutschen Kunst im Dritten Reich gesprochen und den jüdischen Kunstbolschewismus verdammt. In demselben Sinne lautet die Ueberschrift des „Daily Telegraph".

*

DNB **Warschau, 19. Juli.**

Die polnische Presse berichtet ebenfalls ausführlich über die Eröffnung des Hauses der Deutschen Kunst in München. Aus der Rede des Führers wird im Bericht der Polnischen Telegraphen-Agentur, den die meisten Blätter wiedergeben, besonders der Teil hervorgehoben, der mit den früheren Moderichtungen in der Kunst abrechnet und ihnen den Grundsatz einer volksverbundenen deutschen Kunst gegenüberstellt. Das Haus der Deutschen Kunst selbst wird in dem Bericht als ein imponierendes Gebäude mit einfachen und strengen Linien bezeichnet.

MARCHIVUM

Angler unter sich

Wenn dem zünftigen Petrijünger ein Grünhorn vorkommt, juckt es ihn, und der arme Teufel muß die haarsträubendsten Geschichten hören. „Wissen Sie schon, wie ich mit einem Zug einen sechspfündigen Barsch, ein Beil, einen Hasen und einen Fasanen gehabt habe? Noch nicht? Das war nämlich so. Der Barsch hatte im dichten Ufergestrüpp gebissen, und beim Landen muß er mächtig um sich geschlagen haben. Nur war kurz vorher einem Holzhacker ein Beil hier im Gestrüpp verloren gegangen. Das flog von dem Schwanzschlag ein Stück in die Höhe und traf einen Hasen, der sich dort verborgen hielt. Der Hase wurde schwer verletzt, schoß blitzartig ein Stück vorwärts und fiel auf einen Fasanen, der sich am Wasserrande aufhielt, mit solcher Wucht, daß der Vogel tot liegen blieb."

Wer wagt es, dem leidenschaftlichen Angler diese Geschichte anzuzweifeln? Und das ist erst eine Kleinigkeit. Da werden die bescheidenen Fischlein unter dem Erzählen zu gewaltigen Raubfischen, die mit Lebensgefahr an Land gezogen werden. Still und friedlich sitzt

„Wer hat Ihnen erlaubt, hier zu angeln?!"
„Meine Frau!"

man in diesem Kreise und bewundert so viele große Taten. Wer hätte geahnt, daß noch solche Bestien in idyllischen kleinen Teichen leben.

Die Knarre an der Rolle, die beim Abziehen der Schnur und beim Drillen anschlägt, hat nur den Zweck, den Angler, der auf anbeißende Fische warten muß und dabei müde wird, ein Nickerchen zu gestatten. Das Knarren weckt ihn. Es gab aber auch einmal einen Angler, der wurde durch das geringe Geräusch nicht wach, und da hat er sich einen Läutewecker anbringen lassen. War das nicht ein kluger Mann? B.

Einbrecher am Werk

In den letzten Monaten treiben Einbrecher in den Vororten Mannheims und in den Ortschaften der näheren und weiteren Umgebung ihr Unwesen. In der Hauptsache wurden bisher Ladengeschäfte und Wirtschaften heimgesucht und insbesondere Lebensmittel, Fleischwaren, Wein, Branntwein und Rauchwaren in größeren Mengen entwendet. Bis jetzt ist es nicht gelungen, der Täter habhaft zu werden. Die Kriminalpolizei Mannheim bittet um sachdienliche Mitteilungen an sie selbst, oder an die nächste Polizei- oder Gendarmeriestelle. Vertrauliche Mitteilungen werden auf Wunsch als solche behandelt.

Vorsicht! Fahrzeugdiebe. Im Laufe des vergangenen Sonntag wurden zwei Kraftwagen, ein Motorrad und fünf Fahrräder gestohlen. Ein Kraftwagen und das Motorrad konnten bereits ermittelt und den Eigentümern wieder zurückgegeben werden.

Deutsche Edelsteine

Die Kolonialausstellung in den Rhein-Neckarhallen wird durch eine prachtvolle Sammlung Edelsteine, die am Montag aus Idar-Oberstein ankam, bereichert. Auch diese Edelsteine, die zum allerwesentlichsten Teil aus Deutsch-Südwestafrika stammen, zeigen den Reichtum unserer Kolonien und ihre Bodenschätze, die zum großen Teil noch der Erschließung harren.

. . . und diesmal war es kein Angler-Latein

Sehr schöne Ergebnisse beim Gauwurfturnier des Reichsverbandes Deutscher Sportfischer in Mannheim

Das Verständnis für den Angelsport ist oft noch sehr gering. Man sieht den Angler beschaulich mit der Rute in der Hand am Wasser sitzen, und glaubt, daß er nichts anderes zu tun habe, als zu warten, bis ein Fischlein anbeißt. So leicht lassen sich die Fische nicht überlisten, und je größer und je wohlschmeckender sie sind, um so listiger sind sie auch. Ein tüchtiger Hecht kann einen routinierten Angler gut und bequem zur Verzweiflung bringen.

Das Wurfturnier soll vor allem das Vorurteil, das gegen den Angler noch vielfach besteht, beheben. Es soll zeigen, daß nur unermüdliches Training und Geschicklichkeit einen guten Angler machen. Darüber hinaus aber hat es auch einen sehr praktischen Zweck. Das Werfen des Spinners oder der Fliege ist für den Ertrag des Angelns wesentlich entscheidend. Weitwurf und Zielwurf müssen gleich sicher beherrscht sein. Wenn der Angler beim Wurf nicht genau die Stelle trifft, an der die Fische aufsteigen, kann er es aufgeben. Die Fische sind schlauer, als man gemeinhin annimmt, und nur der sichere Werfer, der die Fliege wirklich lebendig auf das Wasser stoßen läßt, oder den Spinner dem raubgierigen Fisch „mundgerecht" vors Maul wirft, hat Aussicht auf Erfolg.

Die Kunst besteht darin, mit möglichst leichtem Geräte möglichst schwere Fische zu fangen. Beim Turnier ersetzt ein Bleigewicht von 7½, 15 oder 30 Gramm den Spinner, der auf trockenem Land wegen seines Hakens unpraktisch wäre. Beim Weitwurf wirft der Bewerber das Gewicht in einen Kreis, beim Zielwurf richtet er sich nach drei Zielscheiben, die bei größerer Entfernung auch größeren Umfang haben. Es kommt darauf an, eine Scheibe oder wenigstens einen Punkt im nächsten Umkreise einer Scheibe zu treffen. Wer es zum ersten Mal versucht, wird rasch feststellen, daß der Spinner mit seltener Anhänglichkeit statt 7,5 oder 15 oder 30 Meter (die Entfernungen der Scheiben) zu fliegen, vor seinen Füßen liegen bleibt.

Beim Fliegenwurf, der in der Praxis vor allem zur Ueberlistung der ebenso flinken wie scheuen Forellen angewandt wird, kommt es ebenfalls auf Zielrichtung und Weite des Wurfes an. Das Fliegenwerfen wurde im Gegensatz zum Spinnerwerfen, am Wasser unmittelbar, und zwar an der Anlegestelle der Amicitia, ausgeführt. Der Schwarzwald mit seinen Forellenbächen ist für Süddeutschland das „Eldorado" der guten Fliegenwerfer. Er wird sogar häufig von Ausländern, wie von Belgiern, Franzosen, Engländern und Amerikanern, aufgesucht, die sich vom Verband sportlich beraten lassen und ihre passenden Plätze meist mit Hilfe des Verkehrsvereins auswählen.

Die Turnier-Ergebnisse

Der Wanderpreis des Badischen Unterländer-Fischerei-Vereins wurde von der Anglergesellschaft Heidelberg gewonnen. Zwei vom Verkehrsverein gestiftete Bilder aus Mannheim gingen an die Vereine Konstanz und Waldshut. Mit besonderer Spannung wurden von den zahlreichen Zuschauern die Kämpfe im Fliegenwerfen der Meisterklasse verfolgt. Im Zielwurf blieb Weber (Mannheim) mit 6 Punkten Sieger. Den Weitwurf gewann Glattfelder (Rastatt) mit 20,5 Meter, während Weber mit 16 Meter Zweiter blieb. In der A-Klasse blieb Glattfelder an zweiter Stelle im Fliegenzielwurf mit 3 Punkten, Sieger wurde vor ihm Eisele (Rastatt) mit 3 Punkten. Im Weitwurf siegte in der A-Klasse Rapp (Rastatt) mit 21 Meter, Zweiter wurde Eisele mit 20 Meter. Im Fliegenzielwurf der B-Klasse ging Müller (Heidelberg) als Erster hervor mit 9 Punkten. Sein Klubkamerad Bormann wurde mit 8 Punkten Zweiter und Kaiser vom Fischzuchtverein Mannheim mit 5 Punkten Dritter. Im Fliegenweitwurf der B-Klasse hatten vier Bewerber 17 Meter geworfen, so daß durch Stichwürfe die Entscheidung getroffen werden mußte. Es ergab sich die Reihenfolge Rohr (Heidelberg), Martloff (Rastatt), Merkel (Heidelberg) und Schönemann (Mannheim).

Im Spinner-Zielwurf brachte sich Alois Schwab (Ketsch) mit 50 Punkten in der A-Klasse auf den ersten Platz. Kübner vom Anglerverein Merkur Mannheim erreichte als Zweiter 40 Punkte, Dritter blieb Klaus (Merkur Mannheim) mit 38 Punkten. Der Spinnerweitwurf ergab in der A-Klasse als beste Leistung 137,3 Meter (mit drei Würfen) von Alois Schwab (Ketsch). Eugen Orth (Neckarau) blieb mit 133,3 Meter Zweiter, es folgten Weidemann (Neckarau) mit 127,6 Meter und Frauscher (Neckarau) mit 127,3 Meter. Die B-Klasse erbrachte im Spinner-Zielwurf als beste Leistung Weinprecht (Karlsruhe) mit 46 Punkten. Im Stechwurf war ihm Geißbauer (Neckarau), der ebenfalls 46 Punkte aufwies, unterlegen. Auf 45 Punkte brachte es Kemper (Karlsruhe). Der Spinnerweitwurf erbrachte in der B-Klasse 121 Meter von A. Schaaf (Neckarau), 113,3 Meter von Joh. Hör (Waldshut) und 110,6 Meter von Wilh. Meinzer (Karlsruhe).

Zum erstenmal trat bei diesem Turnier auch die Jugendklasse hervor, die erstaunliche Leistungen brachte. Der Sieger im Spinner-Zielwurf, Horn (Mannheim), erreichte 29 Punkte. Etzkorn (Karlsruhe) brachte es auf 26 Punkte. Dritter war Dusel (Mannheim) mit 23 Punkten. Der zehnjährige Horn (Mannheim) siegte auch im Spinnerweitwurf mit 106 Meter. Schönemann jun. (Mannheim) brachte es auf 103,8 Meter, während Dusel 100,3 Meter erreichte, und damit Dritter wurde. B.—

Schön ist ein Tag im Sonnenbad

Kleine Sonntagsbetrachtungen eines „Dauerkunden" / Eine ideale Stätte . . .

Es ist Sonntag. Frohes Treiben herrscht im Sonnenbad. Die Kinder gehen ganz im Ballspiel auf, hängen an der Schaukel oder polieren sich ihr Sitzfleisch auf der Rutschbahn. Von weiter unten höre ich Kampfgeschrei: hier wird Fußball gespielt — wie es scheint, mit viel persönlichem Einsatz und auch mit viel Erfolg. Die beiden Torhüter bekommen viel Unangenehmes zu hören. Grad quittiert wieder der eine ein „Hach, bis die Großmutter uff die Knie kummt . . ." mit einem vielsagenden Vers. Der Großteil der Besucher liegt auf der faulen Haut, läßt sich die Sonne auf den Pelz scheinen, denkt oder denkt nichts. Je nachdem!

*

Zuerst zieht eine große graue Wolke nach der andern ihre Bahn, von mißmutigen Blicken verfolgt. Am Nachmittag aber zeigt der Himmel ein wunderbares Blau, strahlend steht die Sonne über uns. Lang ausgestreckt liege ich im Gras, mal auf dem Rücken, mal auf der Vorderseite. Abwechslung muß sein. Von ferne tönt Musik, die Straßenbahn klingelt, hin und wieder dröhnt ein Flugzeugmotor. Sonst ist es auffallend still. Die Bienen summen mir um die Ohren, fleißig fliegen sie von Kleeblüte zu Kleeblüte. Sie sind unermüdlich und zeigen eine bewundernswerte Ausdauer. Ich sehe mir das mit Wohlgefallen an, denke auch, von diesem Arbeitswillen kannst du dir was abschneiden, bezweifle nach reiflichem Ueberlegen aber doch, ob die Biene über den eigentlichen Tatbestand, wer in Wirklichkeit den Honig schluckt, recht unterrichtet ist.

Mein Nachbar scheint ähnlichen Betrachtungen nachzugehen. Auch er stiert interessiert in den Kleewald, mit dem einen Auge wenigstens, während das andere, wohl das bessersehende, mit viel Hingabe an der schönen Nachbarin hängt. Der alte Herr dort hegt Zweifel, ob sein Liegestuhl die zwei Zentner Lebendgewicht erträgt. Aechzend ergibt sich das Gerät in sein Schicksal.

*

Eines fällt mir auf: Es sind fast immer die gleichen, die sich Sonntag für Sonntag im Sonnenbad einfinden. Es sind vor allem zu wenig, denn für viele andere wäre auch noch Platz. Es ist doch so schön hier! Gewiß, das Schwimmbecken fehlt — wie verschiedene glaubhaft machen wollen, aber hier handelt es sich ja um ein Sonnenbad. Und duschen kann man ja auch, so viel jeder will. Mit dem Wasser ist man ganz und gar nicht knauserig. — Gestärkt und gebräunt wie ein Südländer komme ich abends nach Hause, bestaunt von meiner Wirtin, die ihrer Verwunderung ob meiner verschwundenen Blässe in beredten Worten Ausdruck gibt. Und am Sonntag, wenn das Wetter hält, bin ich wieder im Sonnenbad.

H. L.

300 Justizbeamte auf froher Fahrt

Erster Kameradschaftsausflug in die Bergstraße / Feier in Ladenburg

Ein freudiges Ereignis für die Verwaltungsbeamten des Mannheimer Land- und Amtsgerichts, einmal für einige Stunden den Alltag mit seiner großen Verantwortung, mit seinen Mühen und Pflichten zu vergessen und in echter Kameradschaft eine frohe Fahrt in die Bergstraße und in das liebliche Weschnitz- und Birkenauer Tal zu unternehmen!

Das Wetter, das am vergangenen Samstagmorgen dazu zu neigen schien, Regengüsse zu bescheren, heiterte sich zu einem herrlichen, sonnigen Sommertag auf. Vor dem Landgericht hatten in neun Omnibussen „Kurpfalz" der Mannheimer Omnibusgesellschaft 300 Kameraden der Richterabteilungen, der Staatsanwaltschaft, der Justizverwaltungsbehörde, des Notariats, der Justizwachtmeister und Vertreter der Rechtsanwälte ihren Platz zu froher, Herz und Seele erquickender Gemeinschaftsfahrt gefunden.

Die Fahrt geht weiter durch das Weschnitz- und Birkenauer Tal. Erst wenn man von dem inneren Gemeinschaftsgefühl getragen so diese Gegend durchfährt und die Schönheiten erkennt, ist man stolz darüber, daß deutsches Land und deutsche Heimat unendlich viel Naturschönheiten zu verschenken hat. Die alte Fuchsische Mühle am Abhang dichter Waldungen erinnert an vergangene geschichtlich bedeutsame Zeiten. Schriesheims Strahlenburg grüßt uns schon im schimmernden Glanz der Abendsonne. Ladenburg, die Stadt der bald 2000jährigen Geschichte, ist unser letztes Ziel. In den verschiedenen Gastlokalen wird das mundende Abendessen eingenommen.

Die Kameradschaftsfeier im Hotel „Zum Bahnhof" fand einen in allen Teilen glänzenden Verlauf. Kein Klassenunterschied, kein Auseinanderstreben störte diese Feier. Sie war getragen von dem tiefen Gedanken der Verbundenheit und dem stolzen Bewußtsein, Volksgenossen im wahrsten Sinne der Bedeutung zu sein. Die Feuerwehr-Kapelle spielte unter der straffen Direktion von Kapellmeister Kreter flotte Marschweisen und gab reichlich Gelegenheit, in den Zwischenpausen dem Tanz zu huldigen. Landesgerichtspräsident Dr. Hannemann begrüßte als Betriebsführer die Kameraden und in trefflichen Ausführungen schilderte er den hohen Wert der Volksgemeinschaft, der Kameradschaft, die ein Volk immer auf die Höhen führen wird.

Bürgermeister und Ortsgruppenwalter Pohly von Ladenburg sprach herzliche Willkommworte und gab einen kurzen geschichtlichen Rückblick von der Stadt mit der uralten Vergangenheit. Kreiswalter Meister überbrachte die Grüße der Gaubetriebsgemeinschaft und fand treffliche Worte über das Verhältnis von Kameraden zu Kameraden, jeder als Diener einer großen heiligen Idee, Baumeister unseres Volkes zu sein. Betriebszellenobmann und Kreisfachgruppenwalter Rehn ergänzte die Ansprachen und unterstrich den Wert kameradschaftlicher Verbundenheit. Im weiteren Verlauf des Kameradschaftsabends schwang Wildermuth das Zepter. Neben seinen launigen Ansagen würzte er mit seinen humorvollen Plaudereien die an sich schon ausgezeichnete Stimmung um ein weiteres.

Prüfung von Zucht- und Meldehunden

Erfreulich starke Teilnahme der Mannheimer / Die Liste der Erfolgreichen

Die am Sonntag bei prachtvollem Wetter veranstaltete Zucht- und Meldehundprüfung der Fachgruppe Mannheim-Stadt (Südd. Dressur-Verein) der Fachschaft für Dienstgebrauchshunde am Schloß, stellte allerdings bei dem heißen Tage wieder an Führer und Hund große Anforderungen. Bereits um 6 Uhr früh wurden auf der Friesenheimer Insel mit den notwendigen Nasenarbeiten begonnen und am Nachmittag die Prüfung mit den Gehorsamsübungen und Arbeit am Scheinverbrecher beendet. Die in Massen erschienenen Zuschauer waren begeistert und zollten auch der anschließenden Propagandavorführung mit Weltsieger Ruß von der Glücksburg herzlichen Beifall.

Nachstehend geben wir die Ergebnisse der Mannheimer Prüflinge bekannt:

Meldehund-Prüfung

Deutscher Schäferhund Astor vom Kaiser-Wilhelm-Denkmal, Besitzer und Führer: Josef Hönle, Mannheim. „Vorzüglich 1. Preis" mit 94 Punkten.

Zuchthunde-Prüfung

Deutscher Schäferhund Horst vom Riedkanal, Besitzer und Führer: Fritz Kirschner, Mannheim. „Vorzüglich 1. Preis" mit 209 Punkten.

Rottweiler Erich vom Klausenheim, Besitzer und Führer: Philipp Bayer, Mannheim. „Sehr gut 2. Preis" mit 151 Punkten.

Riesenschnauzer Egan von der Glücksburg, Besitzer und Führer: Franz Schips, Mannheim. „Gut 148 Punkten".

Riesenschnauzer Erko von der Glücksburg, Besitzer: Franz Schips, Führer: Heinrich Bothner, Mannheim. „Gut 144 Punkten".

Riesenschnauzer Bero von der Burg Weibertreu, Besitzer: Hermann Weippert, Mannheim, Führer: Gustav Herth, Mannheim. „Gut 142 Punkten".

Dobermann Helios von der Bismarckäule, Besitzer und Führer: Johann Danner, Mannheim. „Befriedigend 139 Punkten".

Riesenschnauzer Eich von der Glücksburg, Besitzer: Alfons Lachmann, Führer: Egon Lachmann, Mannheim. „Befriedigend 139 Punkten". -Ha-

*

Mannheim auf der Pariser Weltausstellung

Der bekannte Mannheimer Riesenschnauzerzüchter W. H. Bierwirth wird am kommenden Freitag zwei Hunde seines Zwingers in Paris anläßlich der Weltausstellung für Hunde aller Rassen am 23./25. Juli ausstellen und hoffen wir, daß er mindestens mit dem Titel eines „Weltsiegers" zurückkehrt. Die besten Wünsche der Mannheimer Rassehundezüchter werden ihn begleiten.

Anordnungen der NSDAP

Ortsgruppen der NSDAP

Erlenhof. 22. 7., 19.45 Uhr, treten sämtliche Politischen Leiter, Politischen Leiter-Anwärter, sowie Walter und Warte (DAF und NSV), soweit sie zur Aufnahme in die Partei vorgeschlagen sind, zum Bereitschaftsdienst auf dem Erlenhofplatz an. Dienstanzug: Tropenhose.

Neckarau-Süd. Die uniformierten Politischen Leiter und Politischen Leiter-Anwärter treten am Dienstag, den 20. Juli, um 19.30 Uhr im Hofe der Geschäftsstelle zum Bereitschaftsdienst an. Antrag: Dienstanzug.

Wohlgelegen. Am Dienstag, den 20. Juli, 20 Uhr, Appell sämtlicher Politischen Leiter und Anwärter Antreten vor der Geschäftsstelle.

NS-Frauenschaft

Horst-Wessel-Platz: 20. 7., 16 Uhr, Stab- und Zellenwalterinnenbesprechung in der Geschäftsstelle der Ogru.

HJ

Der Standortführer! Achtung! Zeltlager der HJ! Für die beiden Zeltlager des Bannes 171 in Weinheim vom 14. bis 21. und 22. bis 29. August werden noch Anmeldungen entgegengenommen. Beitrag 3 Reichsmark für 7 Tage! Gelegenheit zur Erlangung des Leistungsabzeichens. Anmeldungen bei den Gefolgschaften oder direkt beim Bann 171, Zimmer 63. Auf ins Zeltlager!

BDM

Mädelgruppe 5/171 Ostland. Alle Mädel, auch Sanitätskurs, treten am 20. 7., 20 Uhr, in Kluft auf dem Heiliggeist-Platz zum letzten Gruppenappell vor den Ferien an.

Untergau. Alle Mädel, die ein Instrument spielen (Geige, Bratsche, Cello, Laute, Flöte) oder die es lernen wollen, kommen am 20. 7., 20 Uhr, auf den Untergau.

Leistungsabzeichen. 20. 7., 17—19 Uhr, Stadion (R. Hoegen).

NSKOV

Frontkämpfertag in Berlin am 1. August. Anmeldungen werden noch entgegengenommen. Mitglieder und Angehörige, die mitfahren wollen, melden sich sofort bei den Geschäftsstellen der Abteilungen oder bei den Abteilungsführern; auch die Geschäftsstelle der Kameradschaft, Große Merzelstraße 5, nimmt Anmeldungen entgegen. Bei der Anmeldung ist Anzahlung zu leisten. Anmeldung verpflichtet zur Mitfahrt.

Abt. Innenstadt-Ost. Die Mitglieder, welche zur Ortsgruppe Deutsches Eck der NSDAP zählen, werden gebeten, sich recht zahlreich am Volksfest der Ortsgruppe am kommenden Samstag und Sonntag zu beteiligen.

MARCHIVUM

15 Mannheimer Kanu-Siege in Mainz

bei den Meisterschaften der Gaue Baden und Südwest

Die vom Fachamt Kanusport am Sonntag im Mainzer Floßhafen durchgeführten Gaumeisterschaften der kurzen Strecke und der Jugend-Langstreckenregatta der Gaue Südwest und Baden waren vom Wetter außerordentlich begünstigt. Völlige Windstille verhalf zu einem reibungslosen Verlauf.

In allen Rennen gab es sportlich recht gute Leistungen und die stark besetzten Felder lieferten sich spannende Kämpfe. Hervorgehoben zu werden verdient das Jugend-Kurzstreckenrennen im Zweier-Kajak, in dem die drei ersten Boote auf der ganzen Strecke dicht beieinander lagen und im Ziel mit nur je einer Länge Abstand einliefen. Den Vogel schossen die Mannheimer Vereine ab, die allein 15 Rennen als Sieger beenden konnten, während die gastgebenden Mainzer nur den Jugend-Mannschaftskanadier gewannen.

Die Rennen wurden für beide Gaue gemeinsam gestartet, aber getrennt gewertet.

Die Ergebnisse waren:

Einer-Faltboot für Jugend, 3000 Meter: 1. Mannheimer KG (Kolter) 18:36,1 Min., 2. KK Mainz 19:51, 3. WSV Mannheim-Sandhofen 20:07,8 Min. — **Zweier-Faltboot, Frauen:** 1. Mannheimer KG (Hauck-Karle) 18:07,6 Min., 2. KK Mannheim 18:09,6 Minuten, 3. VfWSp. Mainz 18:12,2 Min. — **Zweier-Kajak, Jugend, 600 Meter:** 1. KK Mannheim (Bing-Tränkle) 2:43,7 Min., 2. WSV Mannheim-Sandhofen 2:47,8 Min. — **Einer-Kajak, Anfänger, 1000 Meter:** 1. Rennen: 1. TSG 46 Darmstadt (Fritzsch) 5:09,6 Minuten, 2. Rennen: 1. TSG 46 Darmstadt (Vogel) 5:15,4 Min. — **Zweier-Kanadier, Jugend, 600 Meter:** 1. PSV Mannheim (Rolf-Friedemann) 2:55,1 Min., 2. Frankfurter KV 3:01,5 Min. — **Zweier-Kajak, Junioren, 1000 Meter:** 1. PSV Mannheim (Klinge-Ochs) 4:32,8 Min., 2. PSV Mannheim II. — **Einer-Kajak, Altersstufe, 600 Meter:** 1. TSG 46 Darmstadt (Fasler) 2:49,4 Min. — **Einer-Kajak, Jugend, 600 m:** 1. Post Frankfurt (Kurz); 2. TSG 46 Darmstadt. — **Einer-Kanadier, Junioren, 1000 Meter:** 1. Mannheimer KG (Mohr) 7:00,7 Min., 2. KK Mannheim 7:11,9 Min. — **Zweier-Kajak, Anfänger, 1000 Meter:** 1. WSV Mannheim-Sandhofen (Gebr. Barczykowski) 4:50,4 Min., 2. Kanusport-Klub Mannheim-Neckarau 4:51,7 Min. — **Mannschaftskanadier, Jugend, 600 m:** 1. Mainzer KV v. 1920 2:25,6 Min., 2. KK Wiesbaden-Biebrich 2:28 Min., 3. Kanufreunde Wiesbaden-Biebrich 2:30,2 Min. — **Einer-Kajak, Junioren, 1000 Meter:** 1. PSV Mannheim (Ochs) 5:00 Min., 2. KK Mannheim 5:04,1 Min.

Das sechste große Landsportfest in Brühl

Erfolgreiche Breitenarbeit wurde gezeigt / Mannheims Leichtathleten in Front

Alljährlich startet im Monat Juli der Fußballverein Brühl sein Landsportfest, diesesmal das sechste seiner Art. Vor allen Dingen soll damit den Leichtathleten auf dem Land mit dieser Veranstaltung gedient sein. Aber auch die Mannheimer Vereine bekamen durch dieses auf breitester Grundlage aufgezogene Sportfest weitere Startmöglichkeit. Tatsächlich muß gesagt werden, daß am Sonntagvormittag die angetretenen Teilnehmer — es waren laut Meldeliste rund 300 an der Zahl — zum großen Teil den hiesigen Vereinen angehörten. Die Mannheimer Turngesellschaft muß in erster Linie genannt werden, der Verein hatte vor allem seine Jugendlichen überall eingesetzt.

Die Vielzahl der Wettbewerbe, in denen teilweise recht gute Leistungen gezeigt wurden, verbieten, auf die einzelnen Ergebnisse einzugehen. Der Turnverein Brühl konnte sich dreimal in die Siegerliste einzeichnen. Die in fünf Klassen ausgeschriebenen Dreikämpfe brachten bei den Männern der Klasse I den Postler Schmidt als Sieger, vom VfR Mannheim holte sich Feilmeier den ersten Platz in der Klasse II, während bei den Frauen Frl. Braun (MTG) die meisten Punkte erreichte. s.

Ergebnisse:

Dreikampf, Männer (Klasse I): 1. Schmidt, Post-Sportverein Mannheim, 1843,5 P.; 2. Hermann, Post-Sportverein Mannheim, 1668,0 P.; 3. Sommer, Post-Sportverein Mannheim, 1332,5 P. — **Dreikampf, Männer (Klasse II):** 1. J. Feilmeier, VfR Mannheim, 1699,7 P.; 2. B. Bormehr, MTG Mannheim, 1497,8 P.; 3. Ries, Post-Sportverein Mannheim, 1452,4 P. — **Dreikampf, Männer (Klasse III):** 1. Fleck, Td. Germania Neulußheim, 1647,5 P.; 2. Roos, SVG 98 Schwetzingen, 1638,0 P.; 3 Albrecht, TuSpVg Walldorf, 1315,0 P. — **Dreikampf (Alte Herren):** 1. Ludw. Weiß, Td. 08 Hockenheim, 1462,6 P.; 2. Striebt, Jahn Neckarau, 1396,4 P.; 3. Buttmi, Alemannia Rheinau, 1331,8 P. — **Dreikampf (Frauen offen):** 1. Braun, MTG Mannheim, 145 P.; 2. Happel, MTG Mannheim, 111 P.; 3. Frau Kehl, VfR Mannheim, 97 P. — **100 Meter, Jugend B:** 1. Hans Helbig, TV 1877 Waldhof, 12 Sek.; 2. Wahl, Bfg Neckarau, 12,1 Sek.; 3. Ludw. Sautz, Td. Germania Neulußheim, 12,2 Sek. — **Hochsprung, Jugend B:** 1. Herrmann, MTG Mannheim, 1,55 Meter; 2. Todndi, Tv. Jahn Neckarau, 1,50 Meter; 3. Heim, Krupp, TV Brühl, 1,45 Meter. — **Kugelstoßen, Jugend B:** 1. Oberle, TuSpG Plankstadt, 11,34 Meter; 2. Fritz Zeiher, Td. Germania Neulußheim, 11,17 Meter; 3. Striebinger, VfR Mannheim, 11,13 Meter. — **100 Meter, Jugend A I:** 1. Kaiser, MTG Mannheim, 12,0 Sek.; 2. Kempf, MTG Mannheim, 12,1 Sek.; 3. K. Seiffert, Td. 64 Schwetzingen, 12,3 Sek. — **800 Meter, Jugend A I:** 1. Blatz, MTG Mannheim, 2.14,8 Min.; 2. Adolf Moos, Tv. 77 Mannheim-Waldhof, 2.17,5 Min.; 3. Karl Maurer, Tv. Brühl, 2.18 Min. — **Hochsprung, Jugend A I:** 1. Röser, Tv. 46 Mannheim, 1,50 Meter; 2. Rebel, MTG Mannheim, 1,50 Meter; 3. Jeck, Bfg Neckarau, 1,50 Meter. — **Kugelstoßen, Jugend A I:** 1. Schmitt, Tv. Rheinau, 12,72 Meter; 2. Herd, Krupp, Tv. Brühl, 12,27 Meter; 3. Wetzel, MTG Mannheim, 12,27 Meter. — **Weibl. Jugend, 80 Meter:** 1. Hilde Rupp, TV Germania Neulußheim, 11,5 Sek.; 2. Hedw. Schleich, TuSpVg Walldorf, 11,6 Sek.; 3. Lina Heger, TV Germania Neulußheim, 11,8 Sek. — **Weibl. Jugend, Weitsprung:** 1. Hedw. Schleich, TuSpVg Walldorf, 4,62 Meter; 2. Hilde Mack, Fv. Brühl, 4,05 Meter; 3. Eichner, MTG Mannheim, 4,03 Meter.

Klasse III (Landverein- u. Vereinsklasse C)

100 Meter: 1. Rich Wormer, Tv. Mannheim-Waldhof, 11,7 Sek.; 2. Hugo Körber, Fv. Brühl, 12,0 Sek.; 3. Rudolf Geschwill, Fv. Brühl, 12,2 Sek. — **Weitsprung, Land:** 1. Moos, Tv. Schwetzingen, 6,27 Meter; 2. Gottfried, Td. Neulußheim, 5,89 Meter. — **Hochsprung:** 1. Josef Brucker, Tv. Brühl, 1,55 Meter; 2. Gottfried, Td. Neulußheim, 1,55 Meter; 3. Moos, SpV Schwetzingen, 1,50 Meter — **800 Meter:** 1. Karl Krupp, Tv. Brühl, 2.11,2 Min.; 2. Rud. Geschwill, Fv. Brühl, 2.14,8 Min.; 3. Schulz, SpV Schwetzingen, 2.14,9 Min. — **3000-Meter-Lauf:** 1. Karl Krupp, Tv. Brühl, 9.53 Min.; 2. Werner Klever, TuSpVg Walldorf, 10.33,1 Min.; 3. Helmut Klever, TuSpVg Walldorf, 10.48,6 Min

Klasse I

100-Meter-Lauf, männl.: 1. Garrecht, Post-SpV Mannheim, 11,6 Sek.; 2. Feilmeier, VfR Mannheim, 11,8 Sek.; 3. Reimer, MTG Mannheim, 12,0 Sek. — **800-Meter-Lauf:** 1. Karl Lang, Bfg Neckarau, 2.04,8 Min.; 2. Daurer, PostSpV Mannheim, 2.10,2 Min.; 3. Ries, PostSpV Mannheim, 2.11 Min. — **1500 Meter:** 1. Willi Abel, Bfg Neckarau, 4.39,2 Min; 2. Daurer, PostSpV Mannheim, 4.44 Min. — **Weitsprung:** 1. Georg Lutz, Bfg Neckarau, 6,44 Meter; 2. Feilmeier, VfR Mannheim, 6,37 Meter; 3. Heisenauer, Bfg Neckarau, 5,86 Meter. — **Kugelstoßen:** 1. Schmitt, PostSpV Mannheim, 12,05 Meter; 2. Gg. Abel, Bfg Neckarau, 11,93 Meter; 3. Hermann, Post-SpV Mannheim, 11,83 Meter. — **Diskus:** 1. Georg Abel, Bfg Neckarau, 38,24 Meter; 2. Schmidt, Post-SpV Mannheim, 36,91 Meter; 3. Hornig, MTG Mannheim, 34,73 Meter.

Klasse II

Weitsprung: 1. Lutz, Bfg Neckarau, 6,24 Meter; 2 Feilmeier, VfR Mannheim, 6,07 Meter; 3. Ries, Post-SpV Mannheim, 5,78 Meter. — **200 Meter:** 1. Garrecht, Post-SpV Mannheim, 24 Sek.; 2. Feilmeier, VfR Mannheim, 24,5 Sek. — **Kugelstoßen:** 1. Stephan, TuSpV Walldorf, 11,70 Meter; 2. Hornig, MTG Mannheim, 10,96 Meter; 3. Fleck, Td. Neulußheim, 10,95 Meter. — **Speerwerfen:** 1. Stephan, TuSpV Walldorf, 51,27 Meter; 2. Schmidt, Post-SpV Mannheim, 48,62 Meter; 3. Fischer, VfR Mannheim, 47,37 Meter.

Anfänger

100 Meter: 1. Bormehr, MTG Mannheim, 11,8 Sek.; 2. Rupp, Td. Neulußheim, 12,0 Sek.; 3. Heinz Langer, MTG Mannheim, 12,1 Sek. — **Hochsprung:** 1. Sommer, Post-SpV Mannheim, 1,55 Meter; 2. Stein, VfR Mannheim, 1,45 Meter; 3. Heß, TuSpV Walldorf, 1,45 Meter. — **1000-Meter-Lauf:** 1. Stein, VfR Mannheim, 2.59,4 Min.; 2. Göß, MTG Mannheim, 3.00,4 Min.; 3. Fritz Feßler, Germ. Neulußheim, 3.03,0 Min.

Frauen (offen)

100 Meter: 1. Frl. Hannel Braun, MTG Mannheim, 13,3 Sek.; Frl. Helene Happel, MTG Mannheim, 13,4 Sek.; 3. Frl. Zell, VfR Mannheim, 13,5 Sek. — **Speer:** Frl. Elsa Mayer, MTG Mannheim, 30,55 Meter; 2. Frl. Gager, VfR Mannheim, 29,80 Meter; 3. Frl. Maria Schreck, MTG Mannheim, 28,15 Meter. — **Hochsprung:** 1. Frl. Hannel Braun, MTG Mannheim, 1,42 Meter; 2 Frl. Hilde Ueberle, MTG Mannheim, 1,32 Meter; 3. Frl. Kehl, VfR Mannheim, 1,32 Meter. — **Kugelstoßen:** Frl. Gager, VfR Mannheim, 9,52 Meter; 2. Frl. M. Schreck, MTG Mannheim, 8,82 Meter; 3. Frl. Ueberle, MTG Mannheim, 8,11 Meter. — **Olympische Staffel:** 1. Bfg Neckarau, 3.54,4 Min.; 2. MTG Mannheim, 4.01 Min.; 3. MTG Mannheim II. — **10×½ Runden-Staffel:** 1. PostSpV Mannheim 3.10 Min.; 2. VfR Mannheim 3.14,4 Min.; 3. Bfg Neckarau 3.15 Min. — **Offen 4×100-Meter-Staffel:** 1. MTG Mannheim 47,7 Sek.; 2. PostSpV Mannheim 47,8 Sek.; 3. VfR Mannheim 47,9 Sek. — **Klasse III, 4×100-Meter-Staffel:** 1. Td. Germania Neulußheim 49,5 Sek.; 2. TV 1877 Waldhof 49,8 Sek.; 3. FV. Brühl 50,2 Sek. — **Frauen (offen) 4×100-Meter-Staffel:** 1. VfR Mannheim 55,5 Sek.; 2. MTG Mannheim 55,8 Sek.; 3. TV 46 Mannheim 55,9 Sek. — **Jugend (weibl.) 4×100-Meter-Staffel:** 1. Td. Germania Neulußheim 60,0 Sek.; 2. MTG Mannheim 61,0 Sek.; 3. Tv. Brühl 61,2 Sek. — **Jugend (männl.) A I, 4×100-Meter-Staffel:** 1 MTG Mannheim 49,8 Sek.; 2. Tv. Brühl 50,8 Sek.; 3. VfR Mannheim 1 50,9 Sek. — **Jugend (männl.) B, 4×100-Meter-Staffel:** 1. MTG Mannheim 50,8 Sek.; 2. TV 46 Mannheim 51,5 Sek.; 3. TV Jahn Neckarau 52,7 Sek.

Zu den Deutschen Leichtathletikmeisterschaften Weltbild (M)

Bei den am 24. und 25. Juli im Olympiastadion zum Austrag kommenden Deutschen Leichathletikmeisterschaften werden folgende Deutschen Meister ihren Titel verteidigen: Oben von links: Hamann (400 Meter); Harbig (800 Meter); Schaumburg (1500 Meter). — Unten: Syring (5000 Meter); Ralf (10 0000 Meter); Barsöcke (Marathonlauf).

Oblt. Brinckmann gewinnt den Preis des Führers

Den Höhepunkt erreichte das Internationale Reitturnier in Berlin mit der Austragung des Preises des Führers und Reichskanzlers, einem schweren Jagdspringen in der Klasse Sa, das nur als Einzelspringen entschieden werden konnte. Bei gutem Wetter bot das Olympia-Stadion mit über 40 000 Zuschauern einen herrlichen Rahmen für das in zwei Umläufen über je 12 Hindernisse mit 16 Sprüngen durchgeführte Springen, das drei deutsche Pferde als einzige fehlerfrei unter 17 Bewerbern sah. Die schnellere Zeit entschied für Baron unter Oblt. Brinckmann mit 88,3 Sek. vor Thora (Rittmeister K. Hasse) 96 und Landrat (Oblt. Rippe) mit 97,4 Sek. Schon im ersten Umlauf waren die drei deutschen Reiteroffiziere als einzige ohne Fehlerpunkte geblieben und auch der zweite Umlauf wurde wiederum fehlerfrei bewältigt.

Das Barrierenspringen

wurde von neun Pferden bestritten, von denen fünf im ersten Umlauf fehlerfrei geblieben waren. Ueber die erhöhten Hindernisse kamen aber immer noch drei Bewerber ohne Fehler und auch die Sprünge über 1,30 bis 1,80 Meter wurden von Bianka und Fulger glatt bewältigt. Der entscheidende Umlauf brachte dann Höhen von 1,40 — 1,90 Meter und hier holten sich beide Pferde Fehlerpunkte, so daß Bianka unter SS-Hauptsturmführer Temme mit der geringsten Punktzahl von 8 vor dem rumänischen Oblt. Tzopescu mit Fulger gewonnen hatte.

Absinth Sieger der Dressur

Die bereits am Samstag durchgeführte Große Dressur-Prüfung wurde, wie bereits gemeldet, von Oberstleutnant Gerhard auf Absinth gewonnen, der Major Podhajski (Oesterreich) auf Nero, Kpt. Jandl (Tschechoslowakei) auf Nestor, SA-Sturmführer Dr. Herrschel auf Lapis Lazuli, Major Pechmann (Tschechoslowakei) auf Ideal, Lt. Moser (Schweiz) auf Urquell, Rittmeister Brandt auf Packard, Hector Franchomme (Frankreich) auf Falbala und Kpt. Sin (Tschechoslowakei) auf Lekar auf die Plätze verwies. Der schon 77 Jahre alte Franzose Franchomme erhielt für seine hervorragende Leistung einen Ehrenpreis.

Im Rahmen des Reitturniers kamen auch einige Leichtathletikwettbewerbe zum Austrag. Zu einem Doppelerfolg kam der Polizei-SV Berlin in den beiden Staffeln. Ueber 100×100 Meter siegte er überlegen in 19:32,6 Min. vor dem SCC 20:31,2 und der Berl Tschft. mit 20:31,6 Min. Auch die 20×200-Meter-Staffel sah die Polizei in 7:54 Min. vor dem Berliner SC mit 8:00,4 Min. und dem DSC in 8:00,4 Min. in Front.

Rekord von 1860 in München

13 111,86 Punkte in der Vereinsmeisterschaft

Der vorjährige deutsche Leichtathletik-Vereinsmeister 1860 München setzte sich am Sonntag in Regensburg an die Spitze der diesjährigen Rangliste, und zwar mit einem Rekordergebnis von 13 111,86 Punkten.

Im vergangenen Jahr schafften die „Löwen" beim Meisterschafts-Endkampf in Stuttgart 13 010,67 Punkte, die jetzt überboten wurden. Im Kampf gegen die Regensburger Turnerschaft wurden zum Teil hervorragende Leistungen geboten. Lampert warf den Diskus 46,59 Meter weit, Konrad siegte im Kugelstoßen mit 14,76 Meter, Maier lief die 400-Meter-Hürden in 55,2 und Lang die 1500 Meter in 4:00,9 Min. Ueber 800 Meter kamen Land und Eder auf 1:55,8 und 1:55,9 und Ostertag durcheilte die 5000 Meter in 15:18,2 Minuten.

Auch ASV Köln über 13 000 Punkte

In Aachen verbesserte mit dem ASV Köln ein weiterer Großverein seine Leistungen im Kampf um die Deutsche Vereins-Meisterschaft. Die Kölner kamen auf insgesamt 13 029,22 Punkte und setzten sich damit hinter dem TSV München 1860 in der DMV an die zweite Stelle. Gustav Weinkötz erreichte im Hochsprung 1,95 Meter, zog sich aber eine Zerrung zu, so daß er im Weitsprung nicht über 6,74 Meter hinaus kam. Bei der gleichen Veranstaltung verbesserte der Deutsche SC Düsseldorf seine Punktzahl in der DMV auf 11 448,50.

*

Die Zuffenhausener Radrennen wiesen als Hauptereignis ein 120-Runden-Mannschaftsfahren auf, das die Rheinländer Seeger-Krimme (Duisburg) mit Rundenvorsprung vor Kurz-Renz (Stuttgart) gewannen. Weischedel (Stuttgart) wurde Omnium-Sieger.

Wiking Berlin geschlagen

Die Jubiläregatta des Dänischen Ruder-Verbandes gestaltete sich am Sonntag in Kopenhagen zu einem Volksfest. Den Ereignissen auf dem Bagsfeldsee wohnten Tausende und aber Tausende, darunter auch das dänische Königspaar, bei. Mit großer Anteilnahme verfolgte die Menge den Start des sieggewohnten deutschen Vereins RG Wiking Berlin. Zweimal starteten die Berliner. Den Vierer „ohne" gewannen sie in 7:02,4 vor der dänischen Mannschaft Odin Lyngby (7:25,4). Im Großen Achter wurde Wiking nach hartem Kampf geschlagen. Der Kopenhagener RC siegte mit Luftkastenlänge in 6:29,2 vor dem deutschen Boot, das 6:29,3 benötigte.

Dreimal Kukuljevic

„Internationales" in Düsseldorf

Heiß, allzu heiß, war es in Düsseldorf, als der Rochus-Club in Düsseldorf am Sonntag in Grafenberg die letzten Spiele seines internationalen Tennis-Turniers durchführte. Erfolgreichster Spieler war der jugoslawische Davispokalspieler Kukuljevic, der dreifacher Turniersieger wurde. Zu einem deutschen Erfolg kam es im Fraueneinzel durch Frl. Ullstein, die im Schlußspiel die Jugoslawin Kovacs 6:1, 6:3 schlug. In der Vorschlußrunde zum Männereinzel schieden die letzten Deutschen aus. Göpfert unterlag Kukuljevic 1:6, 3:6 und Pohlhausen wurde von Siba 6:3, 7:5 geschlagen. Im Endspiel verlor Kukuljevic den ersten Satz 1:6, hatte dann aber mit 6:3, 6:1, 6:1 den Sieg gegen Siba sicher. Kukuljevic siegte dann mit Galeppe zusammen im Männerdoppel über Siba-Czernik mit 6:8, 8:6, 6:3, 7:9, 6:1. Den dritten Erfolg holte sich der Jugoslawe mit Marielouise Horn zusammen im gemischten Doppel, wo Bartels-Bartkowiak 4:6, 5:7 unterlagen. Horn-Käppel gewannen schließlich das Frauendoppel mit 6:2, 6:2 über Weber-Fritzsch.

Richters großer Sieg in Paris

Zu einem ganz großen Erfolg kam der deutsche Fliegermeister Albert Richter (Köln) auf der Pariser Buffalo-Bahn. Bei dem am Sonntag durchgeführten Großen Preis von Europa gewann der Kölner das Finale der Ersten vor dem Franzosen Gérardin und Weltmeister Scherens. Den Endlauf der Zweiten holte sich Chaillot vor Falck-Hansen und Martinetti. Einen weiteren deutschen Sieg holte sich Toni Merkens in einem Vorgabefahren über einen Kilometer. Der Olympiasieger verwies Martinetti und Chaillot auf die Plätze. Im Zweisitzerfahren dagegen mußten sich Richter-Merkens mit dem zweiten Platz hinter Michard-Chaillot begnügen.

Beim Breslauer Leichtathletikfest wurden Syring und Linnhoff von ihren polnischen Gegnern jeweils um Brustbreite besiegt. Rosi gewann die 3000 Meter in 8:36 vor Syring (8:36,1) und Kucharski, die 800 Meter in 1:55,3 vor Linnhoff (1:55,9). Leichum (Stettin) wurde Sieger im 100-Meter-Lauf (10,7) und im Weitsprung (7,39 Meter).

MARCHIVUM

Waren- und Dienstleistungsverkehr mit der Schweiz

Alte Bestimmungen wurden durch neue ersetzt

Durch Runderlaß des Leiters der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung werden für den Waren- und Dienstleistungsverkehr mit der Schweiz alle Bestimmungen mit Wirkung ab 1. Juli 1937 aufgehoben. An ihre Stelle tritt eine Neuregelung, nach der grundsätzlich sämtliche Zahlungen, die dem Verrechnungsabkommen unterliegen, in Deutschland ausschließlich durch Vermittlung der Deutschen Verrechnungskasse, in der Schweiz ausschließlich durch Vermittlung der Schweizerischen Nationalbank erfolgen. Die Versendung von Schecks nach der Schweiz auf Grund von Devisenbescheinigungen oder Devisengenehmigungen ist unzulässig.

Unter die Bestimmungen des deutsch-schweizerischen Verrechnungsabkommens fallen in erster Linie Zahlungen für die Einfuhr schweizerischer Waren nach Deutschland, ferner die in die Zuständigkeit der Devisenstellen fallenden Zahlungen für Stromlieferungen von der Schweiz nach Deutschland, für Veredelungslöhne schweizerischer Ausrüstanstalten oder für sonstige Veredelungsarbeiten sowie Reparaturen und für Nebenkosten im Warenverkehr einschließlich Dienstleistungen; für diese gelten im einzelnen die Bestimmungen des RE Nr. 101/37 D. St. 34/37 Ue. St. vom 5. Juli 1937. — Schweizerische Firmen, die innerhalb der letzten zwei Jahre vor Inkrafttreten der Devisenbewirtschaftung nachweisbar Strom nach Deutschland geliefert oder Veredelungsarbeiten im Auftrage deutscher Firmen ausgeführt haben, können weiterhin auf Antrag die Genehmigung zur Errichtung eines Ausländerinkassokontos erhalten. Auf diese Konten können die deutschen Kunden der Kontoinhaberin genehmigungsfrei Zahlungen für die Lieferung von Strom leisten. Die Höhe der Einzahlungen ist nicht zu beschränken. Zahlungen für Veredelungslöhne auf ein Ausländerinkassokonto dürfen nur auf Grund einer besonderen Devisengenehmigung erfolgen. — Der Transithandel bleibt von dem Verrechnungsverkehr ausgeschlossen. Die Bezahlung nichtschweizerischer Waren kann nur im Rahmen der allgemeinen Devisenzuteilung erfolgen.

Auszahlungen aus Ausländersonderkonten für Inlandszahlungen, die zugunsten schweizerischer Firmen bei einer deutschen Devisenbank errichtet sind, dürfen nur in Höhe von 50 Prozent des Rechnungsbetrages der von den deutschen Ausfuhrfirmen an die Kontoinhaberin gelieferten Waren vorgenommen werden. Das gleiche gilt für Nebenkosten, soweit sie überhaupt aus einem ASKonto gezahlt werden können. Die restlichen 50 Prozent des Rechnungsbetrages bzw. der Nebenkosten sind auf das Sammelkonto der Deutschen Verrechnungskasse bei der Schweizerischen Nationalbank einzuzahlen. — Die zur Durchführung von privaten Verrechnungsgeschäften zwischen deutschen und schweizerischen Firmen erteilten Genehmigungen behalten ihre Gültigkeit, sind jedoch einer Nachprüfung zu unterziehen, ob die wirtschaftlichen Verhältnisse die Aufrechterhaltung der Genehmigung noch rechtfertigen. Neue derartige Genehmigungen dürfen nur im Rahmen der geltenden Bestimmungen erteilt werden.

Zur Abdeckung alter Verbindlichkeiten aus der Einfuhr nichtschweizerischer Waren können Zahlungen überwiesen werden: a) wenn die Waren entweder vor dem 1. August 1934 eingeführt worden sind und ihre Bezahlung nach den allgemeinen Genehmigungen nach III,3—Rt 8 (alt) nicht mehr zulässig war (früher bewirtschaftete, monopolbewirtschaftete und einfuhrverbotene Waren), b) wenn die Forderung auf Grund einer Zwischenhandelsgenehmigung gemäß den Bestimmungen des inzwischen aufgehobenen RE Nr. 83/34 bezahlt werden sollte, c) wenn zu a) und b) außerdem die Forderung bereits bei der Schweizerischen Verrechnungsstelle angemeldet worden ist oder bis zum 1. August 1937 bei der Schweizerischen Verrechnungsstelle angemeldet wird.

Anträge auf Verwendung eigener Sperrguthaben für Warenzahlungen sind dem Reichs- und preußischen Wirtschaftsminister — Abt. E — zur Entscheidung vorzulegen, wenn dem Antrag eine schriftliche Zustimmungserklärung der Schweizerischen Verrechnungsstelle zur teilweisen Bezahlung aus Sperrguthaben beigefügt ist.

Die gleiche Regelung wie für die Schweiz gilt für das Fürstentum Liechtenstein, das sich mit der Schweiz in Zollunion befindet.

Neue hochwertige Werkstoffe aus Stroh

Nach vieljährigen Vorarbeiten ist es in einem neuen Verfahren gelungen, sowohl gelbe wie weiße Stoffe aus Stroh zu erzeugen. Nach 1½stündiger Bleichung werden nunmehr ohne jede Druckanwendung brauchbare Zellulosen erzielt, während aus den geruchsschwachen Ablaugen ein gutes Düngemittel hergestellt wird, so daß die an sich schon billigen Betriebskosten noch weiter gesenkt werden können. Auf diesem Wege ist es auch geglückt, das Stroh bei guter Ausbeute für spinnbare Textilien zu präparieren, so daß Mischgarne mit 50 Prozent Strohwolle bereits betriebsmäßig hergestellt werden konnten. Versuche zur Herstellung von Strohzeitungspapier aus den neuen Strohstoffen sind eingeleitet. Diese Erfindungen, die jetzt vom Amt für deutsche Roh- und Werkstoffe weiter gefördert werden, stammen von dem bekannten Historiker und Dramatiker Carl Leyst, der schon vor Beginn des Krieges als Rohstoffforscher tätig war.

Schutz der notwendigen, Verbot der gefahrvollen Heimarbeit

Der nationalsozialistische Staat hat sich mit besonderem Nachdruck einer durchgreifenden Regelung der Heimarbeit angenommen. In manchen Gewerbezweigen und Wirtschaftsgebieten kann auf die Heimarbeit nicht verzichtet werden. Vielfach bildet sie die einzige Erwerbsquelle für die Bewohner. Die Arbeitsbedingungen ähneln hinsichtlich der Dauer und Regelmäßigkeit der Beschäftigung, dann auch bezüglich der Entlohnung, in der Regel den Verhältnissen in der betreffenden Betriebsart. Das gilt zum Beispiel für die Bekleidungsindustrie, für die Uhrenindustrie, Zigarrenherstellung, Lederwarenindustrie usw. Aber es gibt auch andere Gewerbezweige, in denen die Heimarbeit hauptsächlich nur als Füllarbeit anzusehen ist. Das gilt besonders dort, wo ein karger Boden nicht genug hergibt, um eine Familie zu erhalten. In dieser Form treffen wir sie in Thüringen, im Vogtland und im Erzgebirge an. Schließlich ist die Heimarbeit auch ständige Zusatzarbeit für gering entlohnte Erwerbstätige und für Hausfrauen, für halbe Kräfte, wie alte Leute, Invaliden usw. Je nach dem Einzelfall kann man also der Heimarbeit ihre Existenzberechtigung nicht absprechen. Deshalb kann auch ein Verbot der Heimarbeit nur in Ausnahmefällen in Frage kommen. Das Gesetz über die Heimarbeit kennt ein allgemeines Verbot nur für die Arten, die mit erheblichen Gefahren für die öffentliche Gesundheit oder mit Gefahren für Leben und Gesundheit der Beschäftigten verbunden sind. Ein Einzelverbot ist vorgesehen für die Fälle, in denen Unternehmer und sogenannte Zwischenmeister wiederholt gegen die gesetzlichen Vorschriften mit Bezug auf die Heimarbeit verstoßen haben, rechtskräftig verurteilt oder mit Strafen belegt worden sind. Die Verhängung von Einzelverboten soll aber auch dem Zwecke dienen, die Heimindustrie von unzuverlässigen Personen zu befreien. Zuständig ist dafür der Treuhänder der Arbeit oder der Sondertreuhänder für die Heimarbeit.

Aktien weiter gesucht, Renten ruhig

Berliner Börse

Die Bewegung der Aktienkurse vollzog sich auch zu Beginn der neuen Woche wieder in ansteigender Richtung. Da hierbei der herrschende Materialmangel, der übrigens nicht auf spekulative Verknappung zurückzuführen ist, vielmehr auf einen fast latenten Anlagebedarf beruht, im wesentlichen maßgebend ist, konnten wieder, wie schon bei früheren Gelegenheiten, Befürchtungen über eine Berechtigung des erreichten Kursniveaus auftreten. Man muß sich demgegenüber aber vor Augen halten, daß die Konsolidierung der in der deutschen Wirtschaft erzielten Erfolge und die sich reibungslos und erfolgreich vollziehende Umstellung auf die Erfordernisse des Vierjahresplans bei einer durch die bestehende Emissionssperre im allgemeinen wenig veränderten Kapitalbasis der Industrieunternehmungen als eine tatsächliche Steigerung des inneren Wertes der Aktien mit sich bringt. Das gilt sowohl für die sog. Rohstoffwerte wie für die Versorgungswerte, aber auch die Aktien der verarbeitenden Industrie. Die Käufe des Publikums zeigen daher im allgemeinen keine Bevorzugung eines besonderen Gebietes; hier und da auftretende Kurseinbußen sind meist auf das bei den steigenden Kursen stärker hervortretende Realisationsbedürfnis der Kulisse zurückzuführen. So gaben am Montanmarkt Rheinstahl um 1, Mansfelder um ¾ Prozent nach, während Vereinigte Stahlwerke erneut um ⅞ und Harpener um ¾ anzogen. Sehr fest liegen nach wie vor in der chemischen Gruppe Farben, die weiter um ¾ Prozent auf 171½ anzogen. Von Heyden und Goldschmidt gewannen je ¾, Kokswerke 1 Proz. Von Elektro- und Versorgungswerten fielen Gesfürel mit plus 1¾ und Schlesische Gas mit plus 1¼ Prozent auf, während HEW auf Gewinnsicherungen 1½ Proz. hergaben. Von Autowerten zogen BMW, offenbar unter dem Eindruck des großen Erfolges auf dem internationalen Sechstagerennen um 1 Prozent an. Von geschlossen sehr fest liegenden Markgebieten sind noch Papier- und Zellstoffaktien zu erwähnen. (Aschaffenburger plus 1¾, Waldhof plus 1½, Feldmühle plus 1 Prozent.) Stark gefragt wurden ferner Bemberg (plus 2¾), Berger (plus 3) und Reichsbank (plus 2 Prozent).

Am Rentenmarkt blieb es zunächst noch sehr ruhig, Reichsaltbesitz notierten unverändert 126,20, Umschuldungsanleihe 5 Pf. niedriger (94,15). Wiederaufbauzuschläge wurden ½ Prozent höher bewertet.

Am Geldmarkt ermäßigten sich die Sätze für Blanko-Tagesgeld auf 2¾ bis 2½ Prozent.

Von Valuten stellte sich das Pfund auf 12.38¾, der Dollar auf 2,491. Der Franken abermals schwächer auf 9,38.

Am Einheitsmarkt zeigte sich wieder lebhafteres Kaufinteresse für Bankaktien, von denen Handelsgesellschaft und Adca je ½, DD-Bank ¼ und Commerzbank ¼ Prozent gewannen. Auch Hypothekenbanken waren gesucht und meist fester, so Wehrboden um 1½ und Rheinische Hypotheken um 1 Prozent. Von Industriepapieren hatten Dresdener Cartonnagen mit plus 6 Prozent den größten Kursgewinn aufzuweisen. Eschweiler Bergwerk und Berliner Hofbräu zogen um je 5½ Prozent, Königsberg-Cranzer-Eisenbahn um 4½ Prozent an. Von Kolonialwerten waren Otavi weiter gesucht und ⅝ Mark fester, Schantung dagegen erstmals um 1 Prozent gedrückt.

Steuergutscheine blieben unverändert.

Gegen Börsenschluß erfolgten in einigen schweren Werten Realisationen, so in Mannesmann, die gegen den Anfang um 1 Prozent nachgaben, ferner in Bemberg (minus 1¼) und Vereinigte Stahlwerke (minus ⅛ Prozent). Farben gingen mit 170¾ aus dem Verkehr.

Nachbörslich blieb es sehr still.

Bei der amtlichen Berliner Devisennotierung wurde der französische Franken mit 9,435 (9,40), der Schweizer Franken mit 57,05 (56,96) und der holländische Gulden mit 137,24 (137,21) festgesetzt. Das englische Pfund und der Dollar blieben mit 12,385 bzw. 2,491 unverändert.

Reichsschuldbuchforderungen. Ausg. I: 1939er 100,25 Geld; 1940er 100,12 Geld; 1941er 100 Geld; 1942er 99,75 Geld; 1944er 99,25 Geld, 100 Brief; 1945er 99 Geld; 1946er 99 Geld. Ausg. II: 1939er 100,25 Geld; 1942er 99,62 Geld; 1944er 99,25 Geld, 100 Brief. Wiederaufbauanleihe: 1944/45er 79,50 Geld, 80,37 Brief; 1946/48er 79,50 Geld, 80,37 Brief. 4proz. Umschuld.-Verb.: 93.775 Brief, 94.525 Brief.

Rhein-Mainische Mittagbörse

Aktien weiter fest

An der Wochenanfangsbörse hielt die feste Grundstimmung am Aktienmarkt weiter an. Ueberwiegend traten weitere Kurssteigerungen ein. Eine Sonderbewegung hatten Zellstoffwerte. Aschaffenburger Zellstoff konnten sich auf 150 (148), Feldmühle auf 148 (145½) erhöhen, Zellstoff Waldhof waren zu 163½ (170½), Goldschmidt gewannen 1 Prozent auf 150½. Montanwerte lagen zunächst noch ruhig und behauptet, Harpener erhöhten sich um ¾ Prozent, Ver. Stahlwerke eröffneten mit unverändert 124⅞, dagegen schwächten sich Rheinstahl um 1 Prozent ab, Mannesmann um ⅛ Prozent ab. Weiter fest lagen Elektrowerte. Gesfürel erholten sich auf 156¼ (154¾). Lahmeyer setzten ihre Kurssteigerung auf 133¾ (133⅛) fort. Von Maschinen- und Motorenwerten zogen BMW 1 Prozent, Rheinmetall 2 Prozent an, dagegen Daimler ¾ Prozent leichter. Auch die übrigen Marktgebiete lagen fast durchweg fester, Bemberg stiegen um weitere 2¾ Prozent auf 163¾, Reichsbank um 2 Prozent auf 215. — Der Rentenmarkt war vorerst gegenüber dem Wochenschluß unverändert. Gesucht blieben fünfproz. Industrieobligationen.

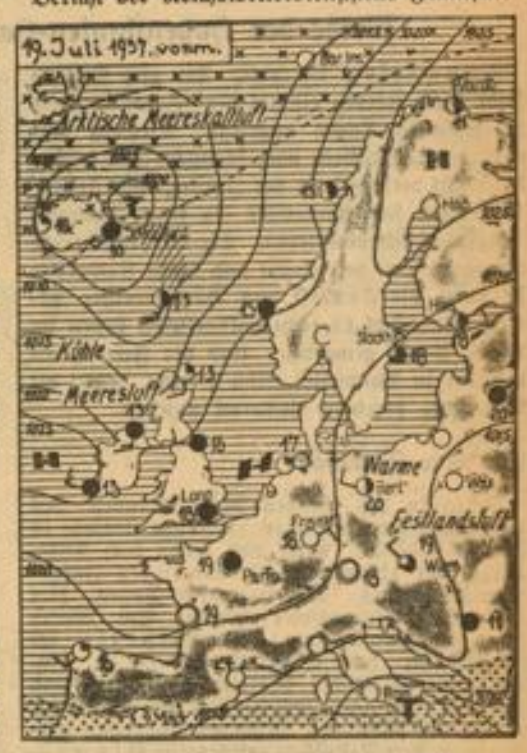
Der Verlauf war am Aktienmarkt behauptet. Die später zur Notiz gekommenen Papiere hatten keine größeren Abweichungen zu verzeichnen. Die Veränderungen hielten sich bis auf Holzmann, die sich um 1½ Prozent erhöhten, im Rahmen von ¼ bis ½ Proz. nach beiden Richtungen, etwas stärker abgeschwächt Cement Heidelberg mit minus 1 Prozent. — Am Rentenmarkt kamen Reichsaltbesitz mit 126,20 (126¼) zur Notiz, Kommunal-Umschuldung behauptet. Von Liquidationspfandbriefen erhöhten sich Meininger um ¼ Prozent, Pfälzer Hyp. Gold wurden 100 (gestrichen Geld), Pfälzer Liquid. 101½ (101,35). Stadtanleihen lagen uneinheitlich, etwas leichter Mainzer und Wiesbadener, dagegen Darmstädter von 1928 ¼ Prozent befestigt.

Im Freiverkehr wurden Adlerwerke Kleyer mit 116½—116¾ (116¼), Ufa-Film mit 73¼ (73¼) genannt.

Tagesgeld unverändert 2¼ Prozent.

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt



Zeichenerklärung zur Wetterkarte

Kaltluftströmung — Aufgleitfront
Warmluftströmung — Einbruchsfront
Windstärke — NW 2 — Front in der Höhe
ONO 3 — ONE 4 usw. — Nebel R Gewitter V Schauer
wolkenlos — wolkig — Regen — Sprühregen
heiter — bedeckt — Schnee — Schneetreiben
Gebiete mit
arktischer Luft — subpolarer Luft — anhaltendem Niederschlag

Die Aussichten für Dienstag: Heiter und warm, im Laufe des Mittags einsetzende Gewitterneigung, südöstliche Winde.

...und für Mittwoch: Wolkig bis heiter, warm und schwül, örtliche Gewitter, südliche bis südöstliche Winde.

Rheinwasserstand

	18. 7. 37	19. 7. 37
Waldshut	357	342
Rheinfelden	344	338
Breisach	289	277
Kehl	398	365
Maxau	554	551
Mannheim	420	458
Kaub	258	262
Köln	242	242

Neckarwasserstand

	18. 7. 37	19. 7. 37
Diedesheim	—	—
Mannheim	408	442

Metalle

Berliner Metallnotierungen

Berlin, 19. Juli. (WB. für 100 Kilo.) Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 79.25; Original-Hütten-Aluminium, 98—99 Prozent, in Blöcken 133; desgleichen in Walz- oder Drahtbarren 137. Feinsilber 38.70—41.70.

Baumwolle

Notierungen der Bremer Baumwollterminbörse

Bremen, 19. Juli. Amtlich. Juli 1299 Abr.; Oktober 1290 Brief, 1295 Geld, 1289 Abr.; Dezember 1297 Brief, 1295 Geld, 1296 bez., 1296 Abr.; Januar 1303 Brief, 1300 Geld, 1302 Abr.; März 1330 Brief, 1334 Geld, 1334/36 bez., 1335 Abr.; Mai 1343 Brief, 1341 Geld, 1343 bez., 1343 Abr. Tendenz: ruhig/stetig.

Frankfurter Effektenbörse

Festverzinsl. Werte	17. 7.	19. 7.
5% Dt. Reichsanl. v. 27	101,70	101,70
Int. Dt. Reichsanl. 30	—	—
Baden Freist. v. 1927	99,25	99,25
Bayern Staat v. 1927	99,50	99,62
Anl.-Abl. d. Dt. Reich	126,12	126,25
Dt. Schutzgebiet 08	11,45	11,45
Augsburg Stadt v. 26	99,—	99,—
Heidelbg. Gold v. 26	97,—	97,75
Ludwigsh. v. 26 S. I	98,62	98,62
Mannhm. Gold v. 26	—	—
Mannheim von 27	—	—
Pirmasens Stadt v. 26	98,37	98,37
Mhm. Ablös. Althes.	—	132,—
Hess. Ld. Liqu. R. 1-24	101,—	101,—
B. Kom. Goldhyp. 29	99,50	99,50
do. Goldanl. v. 30	—	99,50
do. Goldanl. v. 26	98,25	98,25
Bay. Hyp. Wechs. Gof	—	—
Frkf. Hyp. Goldhyp.	99,50	99,50
Frankf. Liqu.	101,25	101,25
Frkf. Goldpfdbr. VIII	—	99,50
Frkf. Goldpfr. Liqu.	101,25	101,25
Mein. Hyp.	99,25	99,25
Mein. Hyp. Liqu.	101,37	101,50
Pfälz. Hyp. Goldobl.	—	100,—
Pfälz. Liqu.	101,50	101,50
Pfälz. Hyp. Goldkom.	98,50	98,50
Rhein. Hyp. Gdpl. 2-4	99,50	99,50
do. 5-9	99,50	99,5.
do. 12-13	99,50	99,50
do. Liqu.	101,50	101,5.
do. Gdkom. I-III	98,50	98,25
Südd. Bodcr.-Liqu.	101,25	101,62
Großkraftwk. Mhm.	—	—
Lind. Akt.-Obl. v. 26	—	—
Rhein-Main-Donau 28	—	101,62
Ver. Stahlw. Obl. v. 27	—	—
IG-Farbenind. von 28	134,25	134,75
Industrie-Aktien		
Accumulatoren	230,50	230,50
Adt Gebr.	75,50	—
Aschaffbg. Zellstoff	148,—	149,75
Bayr. Motor.-Werke	149,50	151,—
Berl. Licht u. Kraft	106,50	—
Brauerei Kleinlein	107,50	108,—
Bremen-Besigh. Oel	—	—
Brown Boveri Mhm.	—	—

	17. 7.	19. 7.
Cement Heidelberg	160,50	159,50
Daimler-Benz	140,37	140,37
Deutsche Erdöl	159,25	—
Deutsche Linoleumw.	167,62	167,75
Dt. Steinzeuge Friedl	—	—
Durlacher Hof	—	—
Eichb.-Werger-Br.	108,—	109,—
El. Licht & Kraft	156,—	156,—
Enzinger Union	127,50	129,—
Gebr. Fahr AG.	156,—	155,—
IG Farbenindustrie	170,—	171,12
Feldmühle Papier	145,87	148,25
Gesfürel-Loewe	—	156,—
Th. Goldschmidt	148,25	150,—
Gritzner-Kayser	53,50	56,75
Großkraft Mhm. Vz.	—	—
Grün & Bilfinger	—	—
Hanfwerke Füssen	129,—	—
Harpener Bergbau	—	180,—
Hochtief AG. Essen	149,25	149,50
Holzmann Phil.	—	151,—
Ilse Bergbau	—	—
do. Genußscheine	—	—
Junghans Gebr.	141,—	—
Kali Chemie	158,—	158,—
do. Aschersleben	—	—
Klein, Schanzlin Beck	146,—	146,—
Klöcknerwerke	141,50	140,75
Knorr-Heilbronn	241,—	—
Konservenfbr. Braun	102,87	104,87
Lahmeyer	133,50	133,50
Ludwigsh. Aktienbr.	—	116,—
do. Walzmühle	150,—	150,—
Mannesmannröhren	128,87	128,87
Metallgesellschaft	157,50	158,—
Mez	111,—	112,—
Park-u. Bürgbr. Pirm.	123,—	123,—
Pfälz. Mühlenwerke	153,—	155,—
Pfälz. Preßhefe Sorit	—	—
Rhein. Braunkohle	233,50	—
Rheinelektra Stamm	132,—	132,—
do. Vorzugsaktien	—	123,50
Rheinstahl	157,62	157,—
Rütgerswerke	152,—	152,50
Salzwerk Heilbronn	272,—	275,—
Schlinck	128,50	130,—
Schuckert el.	179,75	180,—
Schwartz - Storchen	—	—
Seilind. Wolff Mhm.	—	—
Siemens-Halske	123,50	124,—
Sinner-Grünwinkel	—	—
Südd. Zucker	209,25	—

	17. 7.	19. 7.
Ver. Dt. Oele	134,—	134,—
Westeregeln	—	123,—
Zellst. Waldh. Stamm	—	162,50
Bank-Aktien		
Badische Bank	122,50	122,50
Bayer. Hyp. Wechsel	109,50	108,50
Commerz- Privatbk.	114,75	114,87
DD-Bank	121,50	121,75
Dresdner Bank	105,—	105,—
Frankft. Hyp.-Bank	120,—	120,—
Pfälz. Hypoth.-Bank	105,12	105,50
Reichsbank	213,50	214,75
Rhein. Hypoth.-Bank	152,—	153,—
Verkehrs-Aktien		
Bad. AG. f. Rheinsch.	113,—	108,—
Dt. Reichsb. Vz.	127,25	127,—
Versicher.-Aktien		
Allianz Leben	—	—
Bad. Assecuranzges.	—	—
Mannheimer Versich.	—	—
Württ. Transportver.	—	—

Berliner Kassakurse

Festverzinsl. Werte		
5% Dt. Reichsanl. 27	—	101,70
4% do. do. v. 1934	99,—	99,—
Dt. Anl.-Ausl.-Ablös.	126,12	126,20
Dt. Schutzgebiete 08	—	—
Pfandbriefe		
6% Pr. Ld.-Pfdbriefe Ausg. G.-R. 19	99,25	—
5% do. do. R. 21	99,25	—
6% do. do. Komm. R. 20	98,25	—
4½% Pr. Ctrbd. Gdpf. 1928	99,—	99,—
7½% do. Kom. I	98,—	98,—
Bank-Aktien		
Adca	95,50	96,—
Bank für Brauind.	—	139,—
Bayer. Hyp. Wechsel	103,—	103,—
Commerz- Privatbk.	114,75	114,87
Dt. Bank u. Disconto	121,50	121,65
Dt. Golddiskontbank	—	—
Dt. Uebersee - Bank	135,—	135,—
Dresdner Bank	105,—	105,—
Frankfurter Hyp.-Bk.	119,50	119,50

	17. 7.	19. 7.
Reichsbank	214,—	215,—
Rhein. Hypoth.-Bank	152,—	153,—
Verkehrs-Aktien		
AG. Verkehrswesen	130,12	130,—
Allg. Lok. u. Kraftw.	—	—
Hbg.-Amer.-Paketfh.	19,12	19,—
Hbg.-Südam. Dotsch.	66,—	—
Norddeutscher Lloyd	20,25	20,—
Südd. Eisenbahn	—	70,—
Industrie-Aktien		
Accumulatoren- Fbr.	230,—	231,75
Allgem. Bau Lens	129,—	131,75
AEG (neue)	134,62	136,75
Aschaffbg. Zellstoff	148,—	150,25
Augsburg- Nürnberg	133,75	133,87
B. Motoren (BMW)	60,50	62,—
Bayer. Spiegelglas	159,—	161,—
J. P. Bemberg	149,—	141,—
Bergmann Elektr.	—	—
Braunk. u. Brikette	147,25	147,50
Braunschweig A.-G.	—	—
Bremer Vulkan	—	—
Bremer Wollkämm.	134,—	136,—
Brown Boveri	132,—	131,87
Buderus Eisenwerke	191,—	—
Conti Gummi	140,—	139,87
Daimler-Benz	124,75	124,75
Dt. Atlant. Telegr.	126,25	123,75
Deutsch. Conti Gas	154,—	154,—
Deutsche Erdöl	158,—	159,—
Deutsche Kabelwk.	167,12	167,12
Deutsche Linoleum	—	174,—
Deutsche Steinzeug	182,—	182,—
Dürener Metall	—	—
Dyckerh.-Widmann	69,75	69,75
Dynamit Nobel	135,12	135,87
E. Lieferungen	121,—	122,50
El. Schlesien	156,—	156,—
El. Licht und Kraft	128,—	129,50
Enzinger Unionwerke	169,87	174,87
Farbenindustrie IG.	145,87	147,75
Feldmühle Papier	142,87	142,50
Felten & Guilleaume	147,50	—
Gebhard & Co.	116,25	116,75
Germ. Portl.-Cement	131,50	—
Gerresheim Glas	155,—	156,62
Gesfürel-Loewe	149,87	149,87
Goldschmidt Th.	58,—	54,37
Gritzner-Kayser	118,50	121,—
Gruschwitz Textil		

	17. 7.	19. 7.
Guano-Werke	122,50	121,50
Hackethal Draht	140,50	141,75
Hamburg Elektro	135,50	135,87
Harburger Gummi	189,—	190,—
Harpener Bergbau	180,—	180,62
Hedwigshütte	—	—
Hoesch. Eis. u. Stahl	129,75	130,—
Holzmann Phillipp	150,62	150,75
Hotelbetrieb	96,37	96,75
Immob.-Ges.	76,25	77,75
Junghans Gebr.	141,37	141,12
Kahla Porzellan	182,50	182,—
Kali Chemie	157,75	—
Kallw. Aschersleben	123,—	123,75
Klöcknerwerke	141,—	140,25
C. H. Knorr	240,—	—
Koksw. u. Chem. Fb.	162,62	163,50
Kolbnar & Jourdan	102,87	—
Kölln. Led. u. Wachs	154,25	154,50
Kronprinz Metall	—	152,50
Lahmeyer & Co.	133,50	134,22
Laurahütte	20,37	20,50
Leopold-Grube	—	135,—
Lindes-Eismasch.	178,—	178,—
Mannesmannröhren	129,12	129,—
Mansfelder Bergbau	153,—	150,50
Markt- u. Kühlhalle	149,50	149,87
Masch'bau-Untern.	142,50	142,75
Masch.-Buckau Wolf	204,50	203,75
Maximilianshütte	—	117,—
Mülheimer Bergw.	—	—
Nordd. Eiswerke	115,25	115,25
Orenstein & Koppel	96,50	97,—
Rathgeber-Waggon	—	139,—
Rheinfelder Kraft	231,25	233,—
Rhein. Braunkohlen	131,50	132,50
Rhein. Elektr.	158,75	157,25
Rhein. Stahlwerke	146,50	—
Rhein-Westf. Kalkw.	118,—	117,—
Riebeck Montan AG.	152,75	152,50
Rütgerswerke	385,87	—
Sachsenwerk	—	—
Sachtleben AG.	168,87	—
Salzdetfurth Kali	167,—	170,25
Schubert & Salzer	180,—	179,50
Schuckert & Co.	101,87	102,50
Schultb.-Patzenhofer	224,25	225,—
Siemens & Halske	138,50	138,—
Stoehr Kammgarn	98,37	97,25
Stolberger Zinkhütte	—	—
Südd. Zucker	163,87	163,75
Tüdr. Gasges.		

	17. 7.	19. 7.
Ver. Dt. Nickelwerke	162,75	163,—
Verl. Glanzst. Elberf.	245,—	—
Ver. Harz. Portl.-Ct.	131,87	—
Ver. Stahlwerke	124,87	124,87
Ver. Ultramarinfabr.	144,75	144,75
Vogel Telegr.-Dr.	143,—	145,50
Wanderer-Werke	182,50	184,—
Westd. Kaufhof AG.	62,—	61,37
Westeregeln Alkali	122,62	—
Wf. Drahtind. Hamm	148,50	—
Wißner Metall	106,—	116,—
Zellstoff Waldhof	161,50	162,87
Versicher.-Aktien		
Aachen-München	1061,—	1065,—
Allianz Allgem.	269,75	—
Allianz Leben	—	—
Kolonial-Papiere		
Dt.-Ostafrika	142,50	142,50
Neu-Guinea	—	—
Otavi Min. u. Eisenb.	32,37	32,75

Berliner Devisenkurse

	Geld	Brief	Geld	Brief
	17. Juli		19. Juli	
Aegypt. (Alex.-Kairo) 1 ägypt. Pfd.	12,670	12,700	12,670	12,670
Argentin. (Buenos-Air.) 1 Pap.-P.	0,751	0,755	0,751	0,755
Belg. (Brüss. u. Antw.) 100 Belga	41,870	41,950	41,890	41,970
Brasilien (Rio de Jan.) 1 Milreis	0,165	0,167	0,166	0,168
Bulgarien (Sofia) 100 Lewa	3,047	3,053	3,047	3,053
Dänemark (Kopenh.) 100 Kronen	55,230	55,350	55,240	55,350
Danzig (Danzig) 100 Gulden	47,100	47,200	47,100	47,200
England (London) 1 Pfund	12,370	12,400	12,375	12,400
Estland (Rev.-Tal.) 100 estn. Kr.	67,930	68,070	67,930	68,070
Finnland (Helsingf.) 100 finnl. Mk.	5,475	5,485	5,475	5,485
Frankreich (Paris) 100 Francs	9,391	9,419	9,426	9,444
Griechenland (Athen) 100 Drachm.	2,353	2,357	2,350	2,354
Holland (Amsterd. u. Rott.) 100 G.	137,070	137,350	137,100	137,380
Iran (Teheran) 100 Rials	15,360	15,400	15,360	15,400
Island (Reykjavik) 100 isl. Kr.	55,310	55,430	55,310	55,430
Italien (Rom u. Mailand) 100 Lire	13,090	13,110	13,090	13,110
Japan (Tokio u. Kobe) 1 Yen	0,718	0,720	0,718	0,720
Jugoslaw. (Belg. u. Zagr.) 100 Din.	5,694	5,706	5,694	5,706
Kanada (Montreal) 1 kan. Dollar	2,484	2,488	2,484	2,488
Lettland (Riga) 100 Lats	48,900	49,000	48,900	49,000
Litauen (Kowno/Kaunas) 100 Lit.	41,900	41,980	41,900	41,980
Norwegen (Oslo) 100 Kronen	62,170	62,290	62,170	62,290
Oesterreich (Wien) 100 Schilling	48,950	49,050	48,950	49,050
Polen (Warschau/Pos.) 100 Zloty	47,100	47,200	47,150	47,200
Portugal (Lissabon) 100 Escudo	11,240	11,280	11,240	11,260
Rumänien (Bukarest) 100 Lei	—	—	—	—
Schweden (Stockh. u. G.) 100 Kr.	63,700	63,884	63,784	63,880
Schweiz (Zür.-Bas.-Bern) 100 Fr.	56,960	57,020	56,960	57,110
Spanien (Madr. u. Barc.) 100 Pes.	16,980	17,020	16,980	17,020
Tschechoslowakei (Prag) 100 Kr.	8,651	8,669	8,656	8,674
Türkei (Istanbul) 1 türk. Pfund	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn (Budapest) 1 Pengö	—	—	—	—
Uruguay (Montevid.) 1 Gold-Peso	1,464	1,466	1,464	1,466
Ver. St. v. Amerika (New y.) 1 Doll.	2,489	2,493	2,489	2,493

MARCHIVUM

Heitere Festtage in der Trifelsstadt Annweiler

Weihe der Hohenstaufen-Halle durch Gauleiter Bürckel / Die Stadt in festlicher Beleuchtung

Annweiler, 19. Juli. Die alte Trifelsstadt hatte wieder einmal ein schmuckes Kleid zu festlichen Tagen angelegt. Diesmal war aber das Festeskleid noch schmucker als früher, denn mit diesem Feste der Julitage des Jahres 1937 wird für Annweiler ein neuer Entwicklungsabschnitt eingeleitet. Die alte ruhmreiche Vergangenheit von Stadt und Burg Annweiler ist durch die Tatkraft von Bürgermeister Peters Grundstock für neu pulsierendes Leben im neuen Reiche geworden. Und der Freude, die darüber in Annweiler selbst herrscht, haben die Bewohner beredten Ausdruck gegeben.

Die neue Stadthalle

Schon in den frühen Morgenstunden des Samstags gewahrte man zahlreiche Fremde in der Trifelsstadt. Viele von ihnen sind Angehörige des ehemaligen 31. bayerischen Infanterie-Regiments, das in diesen Tagen hier seine Wiedersehensfeier begeht. Am Abend stand die neuerbaute Stadthalle im Mittelpunkt der Eröffnungsfeier. In Anwesenheit zahlreicher Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, des Staates und der Wehrmacht, der städtischen Behörden und einer großen Zahl von Festgästen erfolgte die Einweihung der Stadthalle. Lansknechte, die vor der Halle Aufstellung genommen hatten, weckten die Erinnerung an vergangene Tage. Das Vorspiel der „Meistersinger", von einem Infanterie-Musikkorps sehr gut zu Gehör gebracht, leitete die Feierstunde ein. Bürgermeister Peters sprach nach herzlichen Begrüßungsworten von der Dankbarkeit und Freude, die Annweilers Bewohner über die Vollendung eines großen Werkes erfülle. Das Werk entspreche der Lebensauffassung des heutigen deutschen Menschen. Der Bau, klar und einfach in der äußeren Haltung, reich und wuchtig in der Innenausstattung, ist der Inbegriff nationalsozialistischer künstlerischer und handwerklicher Formgebung. Auch den Handwerkern und allen, die Hand an das Werk legten, sagte der Bürgermeister seinen Dank. Die Erbauung der Stadthalle wäre aber nicht möglich gewesen, wenn die Stadtverwaltung nicht von der großen moralischen Unterstützung gewußt hätte, die ihr seitens der Bürgerschaft zuteil wurde. Die neue Stadthalle Annweilers sei ein beredtes Zeugnis nationalsozialistischer Aufbauarbeit.

Gauleiter Bürckel

Einleitend warf Gauleiter Bürckel die Frage auf, woher es komme, daß die Geschichtsbetrachtung ein und desselben Vorganges einem so verschiedenartigen Urteil unterliege. Je nach der Stellung des einzelnen im Geschehen des täglichen Lebens gegenüber, je nach seiner Weltanschauung ergeben sich unterschiedliche Wertungen der geschichtlichen Vorgänge. Der Republikaner sieht die Geschichte anders als der Monarchist, der Katholik wertet den Dreißigjährigen Krieg nach anderen Gesichtspunkten als der Protestant. Wir Deutsche sehen die Figur Schlageters in einem anderen Lichte als die Franzosen und während die Jungfrau von Orleans für die Franzosen die Nationalheldin ist, die Frankreich von der Englandherrschaft befreite, ist sie für die Engländer die große Gegenspielerin, die dem englischen Machtstreben auf dem Kontinent ein Ende bereitete. Zu der richtigen Geschichtsbetrachtung kommen wir erst wenn wir vom Volke und vom Blute ausgehend die Frage stellen: „Was nützte es dem ganzen Volke?"

Wir lehnen alles ab, was Geschichte beurteilt und geschichtlich handelt, ohne daß diese Handlungsweise ausschließlich in dem nackten Egoismus für das eigene Volk begründet ist. So machen wir beispielsweise unsere Einstellung zum Führer nur von der Frage abhängig: „Was bedeutet dieser Mann für uns?" Nicht etwa davon, ob er dem Marxismus oder irgendeiner, außerhalb Deutschlands liegenden Macht gefällt. Leider gebe es, so führte der Gauleiter weiter aus, auch innerhalb unseres Volkes noch Menschen, die ihre Einstellung zum Nationalsozialismus nicht nach diesen großen Gesichtspunkten ausrichten. Sie verhindern damit die Gemeinschaft und helfen den Kräften, die ein Interesse an der Zersplitterung des deutschen Volkes haben. Deshalb brauche man keinen Unterschied zu machen etwa zwischen den Rheinbundfürsten, die seinerzeit mit Napoleon gingen, um ihre persönlichen, kleinfürstlichen Geschäfte zu machen und denen, die 100 Jahre später eine konfessionelle Mainlinie aufrichten wollten, und dadurch mit dazu beigetragen hätten, wenn wieder eine Rheinlinie entstanden wäre.

Kurie und Kaisertum

Der Gauleiter beschäftigte sich dann mit den Verhältnissen, wie sie zur Zeit der Hohenstaufen in Deutschland herrschten. Es war die Zeit der großen Auseinandersetzung zwischen der Kurie und dem Kaisertum. Die Kurie verlangte das Lehensrecht und die deutsche Königs- und Kaiserkrone, sowie die Herrschaft über Bischöfe und Priester, die damals Herren über Grund und Boden waren. Das führte zur Aufnahme der Italienpolitik und dem Kampf gegen die weltliche Machtstellung der Kirche. So bleibt bei allem Auf und Nieder der damaligen Zeit und bei allen gegensätzlichen Spannungen das Jahrhundert staufischer Herrschaft das Jahrhundert der Machtentfaltung.

Das Erbe dieser Epoche war die große Sehnsucht nach einem eigenen gemeinsamen Reich und damit nach einer gemeinsamen Kraft.

So erhebt diese Halle, die den Namen Hohenstaufenhalle tragen soll, die Forderung auf Achtung vor dem, was die Staufen als Beitrag zum Bau des Reiches leisteten. Sie sei nicht weniger der Ruf an die Einsicht jener Kräfte, die das Reich nur deshalb nicht vor dem Reiche dieser Welt trennen wollen, weil sie in der Abwägung der Werte der beiden Reiche von anderen Betrachtungen ausgehen, als dies die religiösen Grundsätze vorschreiben.

Die Aufgabe oder Preisgabe der weltlichen Macht hätte die Kirche nicht nur zurückgeführt zu Christus, der selbst sagte, daß sein Reich nicht von dieser Welt sei, sondern hätte auch der Welt bis in die jüngste Zeit hinein religiöse Kämpfe erspart. Wer es mit der Kirche gut meint und wer in der Kirche seine religiöse Pflicht erfüllt, muß sich zu dem Grundsatz bekennen „nur wenn wir dem Kaiser lassen, was des Kaisers ist, kann man von uns glauben, daß es uns um den wahren Glauben geht."

Eiserne Schicksalskette

Zum Zweiten soll uns dieser Saal immer wieder an eine Pflicht mahnen: Man vollendet ein Werk nur in Würde, wenn man all der Baumeister gedenkt, die an diesem Werke schon gebaut haben. Aber auch jener unbekannten Millionen, die zwar nicht in den Analen der Geschichte verzeichnet sind, mit deren Leid und Blut aber die Geschichte geschrieben wurde. Die Jahrhunderte kennen kein Geschehen, das nicht jeden einzelnen in einem Volke angeht. Die kommenden Jahrhunderte müssen noch weit mehr von diesem Gedanken beherrscht sein. So sind die Jahrhunderte die eiserne Schicksalskette, die uns alle umschließt.

Wir sind glücklich, so betonte der Gauleiter, daß am Amboß unserer Tage einer steht, der aus glühendem Herzen mit hartem Schlag als Vollstrecker einer tausendjährigen Sehnsucht das stärkste Bindeglied hinüber zur Ewigkeit der Nation schmiedet. In allen Jahrhunderten hat es Männer gegeben, die Garnitur waren. Aber immer muß einer kommen, der an diese Menschen appelliert und sie weckt.

Nach der Rede des Gauleiters, die sehr häufig von starkem Beifall unterbrochen war, dankte Kreisleiter Bachmann dem Gauleiter für die erhebende Gestaltung dieser Feierstunde. In sein „Sieg Heil!" auf den Führer stimmte die Festversammlung freudig ein. Die Lieder der Deutschen beendeten die nachhaltige Feierstunde.

Den geselligen Teil des Abends gestalteten das Musikkorps und die Annweiler Männerchöre. Die Stadt erstrahlte im nächtlichen Dunkel im tausendfachen Glanz der Illuminationslichter.

Der Regimentstag der 114er

* Konstanz, 19. Juli. Samstag und Sonntag fand in Konstanz anläßlich des 70jährigen Bestehens des Infanterie-Regiments 114 der Regimentstag statt. Aus ganz Baden hatten sich etwa 5000 Angehörige des grünen Regiments in der Garnison am See eingefunden. Der Regimentstag wurde Samstagabend mit einem Begrüßungsabend im Konzil eröffnet. In den frühen Vormittagsstunden des Sonntags wurden in der Gedächtniskapelle des Infanterie-Regiments zum Gedenken an die Toten Kränze niedergelegt. Den Höhepunkt bildete dann ein riesiger Festzug durch die Straßen der Stadt.

Auf dem Eulbacher Markt war Betrieb

Das große Odenwälder Fest in Erbach hatte wieder guten Zuspruch

Erbach (Odenwald), 19. Juli. Im Jahre 1802 gründete der große Wohltäter des hinteren Odenwaldes, Graf Franz von Erbach, in dem lieblichen Dörfchen Eulbach, eine gute Stunde von Erbach entfernt, den Eulbacher Markt, der sich bei Bauern, Jägern und Waldleuten bald großer Beliebtheit erfreuen durfte.

Im Jahre 1824 wurde der Markt dann nach der Kreisstadt Erbach verlegt, aber sein Name Eulbacher Markt blieb deshalb doch. Die Erbacher sind mit Recht stolz auf diesen Markt, der sich in den Jahren nach dem Kriege zu dem größten Odenwälder Volksfest auswuchs, das nicht mit Tausenden, sondern mit Zehntausenden von Besuchern rechnet. Die weite Seewiese, zwischen Städtchen, Wald und Bergen sanft im Mümlingtal gebettet, bildet den hübschen Rahmen für das bunte Marktleben, das schon in den frühen Morgenstunden beginnt. Aus allen Tälern des Odenwaldes, von der Bergstraße, vom Neckar herauf, mit der Eisenbahn, mit Kraftposten, in der alten behäbigen Kalesche, aber auch mit Kraftwagen, Motorrad und Stahlroß kamen auch in diesem Jahr wieder die Marktgäste, von denen viele auch über die Berge wanderten. Strahlender Sonnenschein verschönte das Fest. Es war warm, doch ab und zu sorgte ein kühles Lüftchen für Erfrischung. Man konnte nur schrittweise vorwärts kommen. In den Verkaufsständen war alles aufgestapelt, was man in einem ländlichen Haushalt braucht. Massenbetrieb herrschte auch auf dem Rummelplatz. Kopf an Kopf saß man bei Wein und Bier, und trotz des warmen Wetters wurde auf dem Marktplatz und in den verschiedenen Erbacher Gasthäusern eifrig das Tanzbein geschwungen.

Es war ein frohes Fest, getragen von beschaulicher Freude und der landschaftlichen Verbundenheit seiner Besucher, die bis in die späten Abendstunden wacker aushielten. Aber beendet ist deshalb der Eulbacher Markt noch keineswegs. Heute ist Reitturnier, dem am kommenden Sonntag die beliebten Pferderennen folgen werden, die wiederum viele Tausende auf die Erbacher Seewiese führen werden.

Beachten Sie bitte den großen Anzeigenteil in unserer Morgenausgabe

Jeden Montag, Donnerstag, Samstag und Sonntag
Verlängerung im goldenen Stern B2,14 am Nationaltheater

Haltbare Gurken
durch meinen
Spezial-Kräuteressig Liter 0.45
Kräuteressig ..... Liter 0.25
Michaelis-Drogerie Mannheim G 2, 2

Gauer-Kirschen
eigene Ernte
Liefhold, G 2,24
(11 984*)

Doch ärgerlich-
meine schöne Krokodil-Tasche voller Tintenflecke! Der kleine Fehler am Füllhalter kann großen Schaden anrichten. Darum sofort mit ihm zu
Fahlbusch im Rathaus.

repariert
Knudsen
A 3,7a Fernspr. 23493

Schlafzimmer
mit fl. Transportsessel, fabrikneu, —echt Eiche, mit geschweift. Ruhd. Mittelstück, 3t. Schrank, 180cm br., 2 Betten, 2 Nachtschr. m. Glas, Frisierkommode mit 3teilig. Spiegel
Kpl. 295.-M
Hs. Meisel
Möbellager E 3, 9
Ehestandsdarl.

FOTO Schmidt
Atelier u. Handlung
Apparate auf Teilzahlung
Mannheim N 2. 2
Tel. 266 97

Für Kinderreiche Sonderangebot
Kompl. mat. lackierte Küchen, m. Tisch, St. u. H. ab 138.- Kleiderschr. ab 36.- Wollmatr. in best. Verarb. je n. St.-Qual. Komplette Schlafzimm. 270.- Federbetten, Tische Stühle, Chaiselg. v. 27.M an, Eisenbettstellen ab 16.50
Möbelfachgeschäft
Anton Oetzel
Schwetzingerstr. 53
Ehestands-Darl. u. Kinderreichensch.

Schreibmaschinen KLEIN-CONTINENTAL
So gut, weil WANDERER sie baut
J. BÜCHER
Mannheim Tel. 24721
L 4, 12

HOMANN

ganz hervorragend in Ausführung und Leistung wie die Hausfrau ihn wünscht.
Nur im Spezialhaus
F. H. ESCH
Kaiserring 42
Ratenzahlung Ehestandsdarlehen

Verloren
Kleppermantel
Samstag vorm. 18 u. 19 Uhr Herzogenried-Waldhofstr. — Stadt verloren. — Abzug. g. Belohn.
Döbler, T 4a, 8

Armband verl.
a. d. Weg v. Neckardamm z. Meßpl. Der Finder w. gebeten, dasselbe abzugeb. geg. Belohn.
Rhein, Collinistraße 20.

Zu vermieten
Im Villenviertel in Feudenheim
3 × 3-Z.-Whg.
mit eingericht. Bad u. Heizung. Preis 75 M ohne Heizg., auf 1. Septbr. 37 zu vermieten.
F. Rihm, Immob., Feudenheim, Hauptstraße 138. Fernruf 514 77.
(51 553 V)

Leere Zimmer zu vermieten
Leeres separ. Zimmer
im 5. Stock an Frau od. Frl. zu verm.
Meßplatz 6, 2. St.
(23 465 R)

Immobilien
Gelegenheit
Neuostheim Einfamilien-Haus
7 Zimmer mit all. Zubeh., äußerst günstig zu verkaufen.
Anzahlg. 10 000 bis 12 000 M.
Immobil.-Büro
Sack, S 6, 36
Fernruf 281 10.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht
Gut möbl. Zimmer
für einige Wochen
sofort zu mieten gesucht.
Angeb. u. 21 847 V an den Verlag.

2 gut möbl. Zimmer
in guter Wohnlage, mögl. Oststadt, von Freunden per 1. August
zu mieten gesucht.
Angeb. u. 21 846 V an den Verlag.

Offene Stellen
Tüchtige, kautionsfähige
Wirtsleute
(möglichst Metzger) für gut. Restaurant mit schön. Nebenzimmer, bayerisch. Bier, sofort gesucht. — Zuschr. unter Nr. 56 407 V an den Verlag dieses Blattes erbeten.

LANZ
Wir suchen für unsere Abteilung Unkosten-Rechnung zum baldigen Eintritt einen
jüngeren Betriebs-Buchhalter
der schon in gleicher Stellung tätig war. Bewerbungen mit ausführlichem Lebenslauf, unter Vorlage von Zeugnisabschriften sowie Angabe des frühesten Eintrittstermins und der Gehaltsforderung sind zu richten an:
HEINRICH LANZ MANNHEIM
AKTIENGESELLSCHAFT
P 106.

Zu verkaufen
Eleg. dunkelbl. Sommer-Mantel
ganz auf Seide gefüttert, wie neu, Gr. 42—44, sowie
gr. Lederkoffer
gut erhalt., billig zu verkaufen.
K 4, 16, p. Vdh

1000 Koffer zeigt Koffer-Kraft 11, 8 Breitestr.

Kaufgesuche
Suche Brillant- und Goldschmuck
Silbergegenstände zu Höchstpreisen zu kaufen.
J. Distelhut
M 1, 2a, Breitestr.

Für Auto Motorrad und Fahrrad
V.B. STRASSEN KARTEN
Immer zuverlässig, handlich und übersichtlich, sind sie das beliebte Kartenmaterial
Für 90 Rpf. überall erhältlich!
Maßstab 1: 200 000

Hauptschriftleiter: Dr. Wilh. Kattermann. Stellvertreter: Karl M. Hageneier. — Chef vom Dienst: Helmuth Wüst. — Verantwortlich für Innenpolitik: Helmuth Wüst; für Außenpolitik: Dr. Wilhelm Kicherer; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Ratzel; für Bewegung: i. V.: Fritz Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Beilagen: Helmut Schulz; für den Heimatteil: Fritz Haas; für Lokales: Karl M. Hageneier; für Sport: Julius Etz; Gestaltung der B-Ausgabe: Wilh. Ratzel; für die Bilder die Ressortschriftleiter, sämtlich in Mannheim.
Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Leers Berlin-Dahlem.
Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15 b. Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.
Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag)
Verlagsdirektor: Kurt Schönwitz, Mannheim
Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag m. Druckerei GmbH. Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag); Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21
Für den Anzeigenteil verantw.: i. V. Fritz Richter. Mannheim.
Zur Zeit gelten folgende Preislisten:
Gesamtausgabe Nr. 1, Ausgabe Mannheim Nr. 2, Ausgabe Weinheim Nr. 7, Ausg. Schwetzingen Nr. 7
Gesamt DA. Monat Juni 1937 über 50 000
davon:
Mannheimer Ausgabe über . . . 39 800
Schwetzinger Ausgabe über . . . 6 600
Weinheimer Ausgabe über . . . 3 600

MARCHIVUM